



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

159 (6.4.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132778)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Annahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 918

Nr. 159.

Samstag, 6. April 1907.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 20 Seiten.

### Zentrumsleiden und Zentrumsfreuden.

Den wesentlichen Inhalt der Schrift des Professors von Savigny „Des Zentrums Wandlung und Ende“ hatten wir nach ihrem Erscheinen mitgeteilt. Mit seiner freimütigen Kritik am Zentrum, in dem der katholische Gelehrte eine Gefahr für das Nationalgefühl, für den religiösen Frieden, für die katholische Kirche und die politische Volkserziehung sieht, hat er selbstverständlich das Misfallen dieser Partei erregt, aus der bekanntlich Deutschland allein das Heil kommen kann, und wir verdienen es ihr keineswegs, wenn sie sich zur Wehr setzt. Aber es könnte in anständiger und sachlicher Weise gefehlt, also nicht so, wie es die „Köln. Volksztg.“ mit folgenden Despektierlichkeiten macht gegen einen Mann, der seine katholische Gesinnung hinreichend bezeugt durch die Forderung eines festen kirchenpolitischen Programms:

Außer diesen Gegnern „Mons“ bezw. der katholischen Kirche waren dann noch jene unklaren Köpfe zu erwähnen, die am Zentrum herumfliegen und es in ihrem Sinne „national“ machen wollen. Der Hauptkonfessionar ist zuerst der Münsterische Professor Leo v. Savigny. Nun, wir denken, das Zentrum hat in den letzten Jahren — von 1903 bis 1906 — der Regierung gerade genug bewilligt; nach Ansicht sehr vieler Zentrumswähler ist es der Regierung sogar viel zu weit entgegengekommen. Wenn man jetzt die Attribute „national“ und „katholisch“ zusammenfügt und verlangt, das Zentrum soll noch „nationaler“ werden, dann dürften von den 23, Millionen deutscher Katholiken wohl 23 Millionen sagen: „Wenn das die Definition „nationaler“ Verfassung ist, dann wollen wir es dem Professor von Savigny und seinen Freunden überlassen, national zu sein, wir danken dann dafür.“ Wir sind ebenso verschiedene Gegner des Absolutismus und wollen in politischen Dingen nach eigenem pflichtmäßigen Ermessen handeln. Einer hohen Dame ist der Ausdruck nachgefallen: „Warum malen denn die Kaiser nicht so, wie der Kaiser will? Der Kaiser hat ihnen doch gesagt, wie sie malen sollen.“ Beinhaltet Savignys Argumentation darauf hinaus: „Warum stimmen denn die Zentrumsgesandten nicht so ab, wie der Kaiser will? Der Kaiser wird ihnen doch schon zu erkennen gegeben haben, wie sie abstimmen sollen.“ Das wir uns nach unserem eigenen Ermessen richten wollen, das begreift anscheinend Herr v. Savigny nicht, der sicher ein guter Feldweibel geworden wäre, aber den Befähigungsnachweis als Politiker wohl schwerlich jemals erbringen wird. Hoffentlich gründet er sich eine eigene Partei, die er leicht dirigieren können dürfte, denn viel mehr als eine Stapparte bekommt er schwerlich zusammen.

Aus jeder Zeile spricht der Mangel des ja vom Glück Verlassenen, der auch das mindeste Maß von Objektivität und Gerechtigkeit aus dem Spiel läßt, das schließlich doch auch in der den Charakter vererbenden Politik gefordert werden kann. Nur gut, daß hin und wieder dem Zentrum Augenblicke des Trostes und der Hoffnungen von anderen bereitet werden. „Liberale Unstimmigkeiten“ nannte sich ein Artikel, den vor einigen Tagen die „Kreuzzeitung“ im Anschluß an Ausführungen der „Nat.-Ztg.“ brachte. Wenn die

Nationalliberalen sich dagegen sträubten, vom Vorkatholizismus verächtlich zu werden, so könne man es den Konservativen nicht verdenken, wenn sie die neue nationale Mehrheit nicht im Liberalismus sehen lassen wollten. Das etwa war der Ausführungen Kern, in denen dann zu Mut und Frommen dieser These ausführlicher von den Unstimmigkeiten im Liberalismus gehandelt wird. Wir haben den Artikel der „Kreuzzeitung“ zu den Akten gelegt und uns nicht weiter über ihn angeregt, da wir, wie schon öfter ausgeführt, uns immer noch nicht zu der freundlichen Fiktion des Zentrums bekehren können, die „Kreuzzeitung“ sei die konservative Partei. Sehr viel Freude aber hat natürlich die „Kreuzzeitung“ wieder der Zentrumspreſſe gemacht. Ihre Führerin in Köln gibt den Schlussabſatz des Kreuzzeitungs-Artikels in folgender „Verapadung“ wieder:

Nicht ganz mit Unrecht, so schreiet die Kreuzzeitung, bezeichne die Köln. Volkszeitung die anmaßende Spitze des Frankfurter Blattes, das sich ebenso gegen die Konservativen wie gegen die Regierung rühmt, als persönlich beleidigend für den Fürsten Bismarck, dem die Absicht untergelegt werde, um jeden Preis auf seinem Posten zu bleiben. Daß dem Reichstagsler die ganz ungeheuerliche Annahme der demokratischen Linken besonders in Bezug auf die Einmischung in die preussische Politik zu arg, die ganze liberale Blockade zu dünn werden könnte, daß er — was vollkommen in seinem freien Willen stehe — nach Verfolgung seines „Saarungs“-planes, wie es Bismarck einst getan, eine andere Zusammenfassung der Reichstagsmehrheit anstreben könnte, das bieten die Politiker der Frankfurter Zeitung uns für unmöglich. „Denn nicht aber Fürst Bismarck, vermutlich schon in Voraussicht von Schwierigkeiten, für die Regierung den Vorteil einer doppelten Mehrheitbildung ins Auge gefaßt? Hat er nicht in seinem bekannten Silberbriefe geschrieben: „Ich arbeite mit jeder Partei, welche die großen nationalen Gesichtspunkte adact . . . Die große Mehrheit des deutschen Volkes will kein Parteienregiment.“ In dieser Aufstimmung jammerte die Linke sich die Bedeutung dieser Aussprüche nur recht klar machen.“

Die Linke hat gerade gegenwärtig gar keinen Anlaß, sich die Bedeutung dieser Aussprüche nicht klar zu machen. Es ist in mehr als bedenkliche Nähe wieder einmal ein Zeitpunkt gerückt, in dem die Lösung der großen nationalen Gesichtspunkte ein überaus dringendes Erfordernis ist. Siehe den gegenwärtigen Stand der Marokkoprobleme und die Haager Friedenskonferenz. Das Zentrum hat den experimentellen Beweis erbracht, daß es die Lösung großer nationaler Gesichtspunkte, wenn es ihm in den Vorteilraum paßt, sehr wohl in die Kammerkammer zu stellen weiß. Wird Bismarck Lust haben, unternimmt er nach so schlechten Erfahrungen in recht ernster Situation immer auswärtigen, id est nationalen Politik, den Wünschen konservativer Ultra nach einer anderen Zusammenfassung der Reichstagsmehrheit nachzugeben, um vielleicht die Konservativen etwas geschmeidiger zu machen, aber weit Größeres auf das Spiel zu setzen, nämlich des Reiches Macht und Ehre? Unter den gegenwärtigen Verhältnissen unserer auswärtigen Politik, die im Reichstage ganz klar und zuverlässige Verhältnisse, die Ausbeutung aller Rechnung mit unbekanntem Ergebnis fordert, halten wir es für vollkommen ausgeschlossen, daß die Reichsregierung sich von irgend einer Seite her umgarnen lassen könnte, aus Verdruss über die Unbeherrschtheit in dem Gefüge der neuen Mehrheit an irgend

einer Stelle, in irgend einer Frage der inneren Politik es wieder mit dem Zentrum zu versuchen, das im selben Augenblick auch seinen Einfluß auf die allgemeine Politik des Reiches zurückgewinne. In der liberal-konservativen Mehrheit wird die Regierung in allen Verwicklungen, die uns etwa noch bevorstehen, eine verlässliche Stütze haben, die eher geneigt sein wird, ihr den latenten Mut zu kraftvoller nationaler Politik zu stärken als ihn zu dämpfen. Im Zentrum ist selbst zu den Zeiten, da es gut angefahren war, nie eine rechte Freude an den Unternehmungen unserer nationalen Weltpolitik zu spüren gewesen, die die Gelder des Staates und die Aufmerksamkeit von dem Ideal der ultramontanen Weltbeherrschung ablenkte. Heute würde sie erst recht nicht vorhanden sein, und das Zentrum, das Bismarck einlädt, wieder seine Billittore bei ihm abzugeben um glatterer Erledigung innerpolitischer Dinge willen, würde ihm in der auswärtigen Politik ein sehr wenig brillanter Sekundant sein. Wir halten daher gerade aus Gründen der gegenwärtigen internationalen Konstellation die Hoffnungen des Zentrums, unter die eine konservative Gruppe ein Feuerchen legt, für vollkommen in dieyre gehend. Fürst Bismarck kann heute von seinen anderen Partnern die Meinung haben, daß sie in den drohenden Stürmen unserer auswärtigen Politik die Lösung der großen nationalen Gesichtspunkte haben werden, als von den liberalen und konservativen Parteien, er kann und wird daher sich auch nicht dazu verstehen, den Liberalismus wieder anzunehmen, obwohl ihm dessen angebliche Unmöglichkeit so vielfach denuntziert wird. Von hier aus ergibt sich dann allerdings für den nationalen Mod die gebieterische Notwendigkeit, die inneren Gegensätze nicht allzu sehr ins Kraut schießen zu lassen. Er kann gerade von der auswärtigen Politik her keinen Einfluß auf die Regierung dauernd besitzen, aber eine Bedingung ist selbstverständlich die, daß die Regierung nicht die Meinung bekommen darf, der Austrag innerer Meinungsverschiedenheiten werde schließlich jenseit auseinanderführen, daß auch in den Fragen der auswärtigen Politik gegenseitige Gerechtigkeit und Uebellässigkeit doch die Parteien nicht mehr zusammenstimmen lasse, die in den Grundansatzungen der nationalen Politik an sich übereinstimmen, eine Bedingung ist die, daß sie nicht zu dem Wunsche wiedertrete, auf eine ewig unter sich hadernde nationale Mehrheit, die nach dem augenblicklichen Barometerstande ihres Schicksals auch in der hohen Politik entscheidet, einen Deut durch den Liberalismus auszuweichen, dessen politische Organisation, das Zentrum, bekanntlich vor noch nicht langer Zeit herangezogen wurde, die nationalen Geschäfte zu erledigen — sehr zum Vorteil dieser Partei. G.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. April 1907.

#### Wirtschaftliche und soziale Wochenchau.

A. C. Während das Diergeldalt im allgemeinen befriedigend verlaufen ist, befindet sich die Börse noch immer in einem Zustand hochgradiger Verstimmung. Der über Erwarten ungünstige Ultimatus der Reichsbank hatte zu deprimierendem auf die Berliner Börse gewirkt, als daß sie schon wieder hätte

teilnehmen, würden es sehr übel genommen haben, wenn wir sie einfach als Frau Jandis tituliert haben würden, vielmehr legten sie Wert darauf, daß man sie als Frau Käsin, Frau Oberingenieur u. s. w. anredete. Die Agnoszierung der einzelnen Neidenden war eine ziemlich leichte Sache auf Grund des jeden Teilnehmers eingehändigten Namensverzeichnis. Man besuchte also nur die Nummer Jandis aufzufindeten und man hatte ermittelt, ob man es mit einem simplen Bürger oder mit einem Herrn Baron — denn auch solche Geister gab es in der Gesellschaft — zu tun hatte. Andere Agnoszierungsmerkmale mochten zweifellos trügerisch gewesen, denn Mandem sah man den Baron nur an der Nummer an und auch sonst hatte man mandamal Anlaß, sich zu verwandern über eine gewisse Disharmonie, die zwischen den in den Nummern angeführten Titeln und dem äußeren Eindruck des so Nummerierten bestand. So mandem hätten wir für alles andere als wie für einen Herrn Käsin, einen Herrn Doktor oder was es sonst noch für große Tiere gibt, gehalten, wenn nicht das Nummernverzeichnis klipp und klar bewiesen hätte, daß der Betreffende es wirklich verdiente, respektvoll als Wundermann angestaut zu werden. Allerdings freute auch mandamal das Nummernverzeichnis, denn bei einigen Nummern war in letzter Stunde eine Veränderung vorgekommen, die für möglich veränderliche Teilnehmer andere Damen oder Herren eingeschrieben waren. So mußte z. B. eine junge Witwe auf der ganzen Fahrt auf den Namen eines Herrn Dr. Lindmann reiten und ein anderer Herr, der nie etwas mit dem Gericht zu tun gehabt hatte, konnte es nicht verhindern, daß er vom Beginn der Reise bis zu deren Schluß der Herr Amisrichter blieb, jedoch er sich selbst glaubte, der Amisrichter zu sein. Solche kleine Schickereien kommen bei einer derartigen Gesellschaftsreise vor und wenn sie mit loblich Humor getragen werden, wie es bei dieser Reise der Fall war, so können sie nur dazu beitragen, die Freundschaft der Stimmung zu erhöhen.

Die Ankunft in Genua erfolgt gegen 1 Uhr. Die Herren fanden auf dem Bahnhof die Führer bereit, welche die Refektau-

### Mit dem deutschen Flottenverein an das Mittelmeer.

Von G. W.

III.

Am Montag früh wurde die Reise nach Genua fortgesetzt. Reizende Landschaftsbilder entrollten sich vor unseren Augen und durch fruchtbare Täler ging die Fahrt. Die ziemlich hohen Berge nachten bogen meist einen sehr trostlosen Eindruck. Der natürliche Baumbestand ist verkrüppelt und nur die Sehnacht nach noch anderen prächtigen Schwarzwaldbäumen oder den mächtigen laubblühenden Buchen unseres Odenwaldes. Ganze Flächen der Gebirgsrücken sind vollständig kahl und grünt aus den ihnen nur des verwitterten Gestein entgegen. Dieses Behalten eines richtigen Baumbestandes auf den gebirgigen Höhenzügen Italiens ist eine Sünde der Vorfahren, die leider noch nicht wieder gut gemacht worden ist und zu deren Beseitigung wohl auch das italienische Volk zu pflegemäßig, wenn man nicht sagen will, zu faul, geworden ist. Dieses hehlen richtiger Wälder bildet ferner die Ursache der Austrocknung zahlreicher Flußbetten, wie solche sich auf der Fahrt von Mailand nach Genua in großer Menge befinden und die einen geradezu tristen Anblick bieten. Die Orte, die wir passierten, trugen dagegen schon einen wohlhabenderen Charakter als wie die Dörfer in den oberitalienischen Alpenstrichen. In der Nähe ist die Bewässerungsart, welche die Landwirte dort eingeführt haben, um die Folgen der regenarmen Zeiten möglichst zu schwächen. Das Land ist in kleine Parzellen eingeteilt, die durch ziemlich tiefe und breite, mit Wasser angefüllte Gräben getrennt werden. Die einzelnen Parzellen säumen meistens Weidenbäume ein, deren Ästen alljährlich abgehackt werden, um als Brennholz zu dienen, da infolge des Mangels an Wäldern anderer Brennholz fehlt.

Während der Fahrt von Mailand nach Genua wurde durch die Refektau-

Was war da nicht alles vergessen worden! Alle unzulässigen und unangenehmen Dinge, ja sogar ein Hochzeits! Diese Mitteilung von dem verloren gegangenen und wieder gefundenen Hochzeits wurde natürlich von den Herren der Schöpfung mit einem gewissen Überlegen und selbstgefälligen Nicken aufgenommen, da man selbstverständlich annahm, daß dieses interessante Kleidungsstück nur von einer Dame zurückgelassen sein konnte! Bald stellte sich jedoch heraus, daß der Eigentümer des Hochzeits ein Herr war, der daselbst überdies schon zum zweiten Mal auf dieser Reise verloren hatte. Natürlich verunmündet infolge dieser Mitteilung sofort die verschwiegenen mehr oder weniger galanten Bemerkungen der Herren der Schöpfung gegen die angeblich alles vergessende Damenwelt. Welche Anforderungen überhaupt von einer solchen Hochzeitsgesellschaft an die Reiseleitung gestellt werden, ist oft haarsträubend. Alles sollen die Herren der Reiseleitung wissen und wenn sie in ihrer liebenswürdigen und verbindlichen Art eine Frage soundsoviel mal beantwortet haben, kann man sicher sein, daß der verehrte Herr Kochbar oder die liebe Kochbarin, trotzdem sie die Antwort gehört haben, die gleiche Frage noch einmal in derselben gestuollen und interessanten Weise stellen. Oft haben wir die Geduld der Herren der Reiseleitung, vor allem des ersten Reiseleiters, Herrn Eichhorn nicht sichern, wie irrsinnlich im ersten Bericht zu lesen stand) bewundert, die mit unerklärlicher Ruhe alle Fragen der unzulässigen Art über sich ergehen ließen und sie mit stets gleichbleibender Liebenswürdigkeit beantworteten. Als eine erfreuliche Tatsache soll konstatiert werden, daß während der ganzen Hochzeitsreise unter den Teilnehmern die schonige Harmonie herrschte und „Jeder“ und „Jede“ sich bestreuten, sich von ihren besten Seiten zu zeigen. Aber merkwürdig! Auch auf dieser Reise feierte die berühmte deutsche Dittelschiff, die ja eine gewisse Strahlkraft der Deutschen bildet, ihre Triumphe. Da gab es keine Frau Weber oder einen Herrn Huber u. s. w., sondern es gab nur Doktoren, Mite verheirateter Art, Privatiers etc. Sogar die verheirateten Witwen, welche in erheblicher Anzahl an der Fahrt

nunen Mut fassen können. Außerdem wirkt auch die Ungewißheit darüber, wie die Situation am amerikanischen Rohstoffmarkt gegenwärtig tatsächlich ist, auf den Verkehr an der Berliner Börse sehr ungünstig ein. Die Berichte aus Amerika belegen übereinstimmend, daß das Rohstoffgeschäft für spätere Abfertigung darniederliegt, gleichzeitig heißt es aber, daß Rohstoffe zur sofortigen oder baldigen Abnahme noch andauernd knapp ist. Demnach wirkt ferner auf den Eisenverkehr das Gerücht ein, daß ein Anstand der Eisenbahnen in Nordamerika größere Ausdehnung gewonnen habe. Der Streik erstreckt sich zurzeit auf 500 000 Personen und ist dadurch hervorgerufen worden, daß die Eisenbahnangehörigen statt der angebotenen 30prozentigen Lohnerhöhung eine solche von 12 Prozent und statt des Jahresurlaubes den Reinstandentag forderten. Durch diesen gewaltigen Anstand ist der Verkehr in den Vereinigten Staaten zum großen Teil lahmgelegt und die Verarbeitbarkeit von Landwirtschaft und Gewerbe außerordentlich beeinträchtigt. Dieser Streik beruht auf größere Störungen im Erwerbsleben als der vorjährige Generalstreik der Bergleute, da er ganz unvermittelt kam. Die Verkehrsleitung ist so empfindlich, daß der Präsident die Vermittlung zwischen den streikenden Parteien in die Hand genommen hat. Da Deutschland auch gegenwärtig keinen so umfangreichen Streik aufzuweisen, so haben doch die Arbeitskämpfe in allerlängster Zeit fast in bedingender Weise zugenommen. Und zwar ist es die außerordentlich strenge Durchführung des Wahlprinzips, die bei den Arbeitskämpfen im Gegensatz zu früher auffällt. So hat z. B. der Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe auf seiner Generalversammlung am Mittwoch beschließen, alle möglichen Mittel zur siegreichen Durchführung der Aussperrung anzuwenden, außerdem eine Anleihe bis zu 1 Million Mark aufzunehmen. Wenn solche Mittel von den Arbeitgeberern aufzubringen gesucht werden, so kann allerdings die Höhe der geforderten Lohnsteigerung und die Arbeitszeitfristigkeiten allein für das Vorgehen der Arbeitgeber nicht maßgebend sein. Nicht weniger erbitet wird der Kampf im Sandbutter Verkehrsgebiete geführt; er hat in der letzten Woche womöglich noch an Schärfe gewonnen. Auch für das Schneidergewerbe hat die vergangene Woche eine weitere Zuspitzung der Verhältnisse gebracht: Die angekündigte Auslieferung ist in vollem Umfang erfolgt, jedoch in 35 Städten Deutschlands die Schneidergewerkschaften gegenwärtig ausgeperrt sind. Ein neuer Kampf ist in der Berliner Landeshauptstadt entstanden, und zwar haben sämtliche Landeshauptstädter wegen Verweigerung der geforderten Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt. Die unfreiwillige Arbeitslosigkeit kommt der Landeshauptstadt gegenüber sehr ungelegen, da die Arbeiter im laufenden Jahre länger als sonst ruhen müßten und nun mit Beginn der schönen Witterung mit doppelten Kräften gearbeitet werden sollte. Die Forderung, die man von dem Einsetzen des warmen Wetters noch vielfach für die Bauarbeiten erhoffte, ist nur sehr vereinzelt eingetreten; die Berichte wehren sich, nach denen die Bauarbeiten ein sehr viel mütteres Gepräge annehmen als im vorigen Jahre um die gleiche Zeit. Auch wird in diesen Städten über die hohe Zahl der leerstehenden Wohnungen geklagt. In Rheinland-Westfalen hat der Verband der Anstreicher und Maler diese Mangel der Wirtschaft dazu benutzt, sämtliche organisierten Gewerkschaften auszulagern.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 5. April.** (Reichstagsabgeordneter Pfarrer Raumann) ist bis jetzt im Reichstag noch nicht zum Wort gekommen. Den Grund hierfür führt man aus der neuesten Nummer der „Hilfe“. Raumann schreibt darin in Erwiderung auf einen Artikel der sozialdemokratischen „Völkischer Volkszeitung“, die meinte, er habe bisher aus einer Art von Verzweiflung an Liberalismus geschwiegen, folgendes: „Ich habe nicht geredet, weil ich bei der Interpellation über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, bei der ich als Redner der Linken bestimmt war, durch Unwohlsein abgehalten war. Das ist das Ganze. In die nutzlose Wiederholung über den Verlauf der Reichstagswahlen einzugreifen, hatte ich kein Bedürfnis.“

### Badische Politik.

**Mannheim, 6. April.** Der hiesige konservative Clubverein hielt gestern Abend im Saale der „Bäderinnung“ zum ersten Male eine öffentliche Versammlung ab. Herr Prof. Otto Kraus eröffnete als Vorsitzender die Versammlung.

rechner in verschiedenen Gruppen nach den einzelnen Hotels brachten, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Nachmittags wurde die Besichtigung der Stadt, namentlich der verschiedenen profanen Paläste mit ihren wundervollen Skulpturen und Gemäldesammlungen vorgenommen. Kundige Leute, die als Führer dienten, gaben auf alle Fragen bereitwillig und gerne Auskunft. Bei der Zeit zu kurz, um sich in ein intensives Studium dieser Wunderwerke der Kunst vergangener Jahrhunderte zu vertiefen; nur wie im flüchtigen Rowdy konnten wir über diese altertümlichen Stätten der Kunst blicken. Nach den Besichtigungen unternahm die größte Zahl der Reisetouristen eine Fahrt durch den Park, andere wieder fuhren in ihre Hotels zurück, um sich auszuruhen. Ich meinerseits zog es vor, allein einen mehrstündigen Spaziergang auf die Genua im Park umgebenen Berge zu unternehmen. Es waren gemächliche Stunden. Hell und warm schien die Sonne herab und es höher ich lag, umso mehr wehrte sich der Wind über das grandiose Meer, das sich vor meinen Augen in unsichtbarer Fernen dehnte. Auch hier oben auf den Bergen malte leider eine merkwürdige Vermöhlungs, trotz des Reichthums, der in Genua herrscht. Die Wege, welche die Berge hinaufführen, befinden sich in einem sehr schlechten Zustande und würden einem armseligen Oberwaldwerk noch zur Lächerlichkeit gereichen. Auf den sonnenbeschienenen Abhängen, die über waldreichen Hängen reichen Vorn bieten würden, verkrüppelte Orangenbäume, die teils schon längst abgestorben sind, deren Befruchtung man aber nicht für nötig zu halten scheint. Insofern konnte ich die und die Ueberreste von Gärtenanlagen erblicken, die aber zerstört waren und nur den Resten einzelner Größe hielten. Oft muß man den Weg über Steine nehmen, um weiterzukommen zu können. In einer Nischen des Berges beginnt die alte Festungsmauer, die jedoch größtentheils verfallen sind und oft nur einen Haufen von Schutt auf Stein bilden, an dessen Entfernung niemand denkt. Ein eigenartiges Bild Genuas erblickte man auf diesem Spaziergang. Teils mitten im Wege, teils hinter Stein- und Schutt-

Er führte aus, daß über das Wort „Junker“ schiedliche Begriffe in Süddeutschland vorhanden seien. Er erinnerte aber daran, daß auch Otto von Bismarck ein Junker gewesen ist. In den Reihen der hiesigen Parteigruppe sei kein Junker und auch kein Bauer. Reaktionen seien die Reaktionen auch nicht; sie wollen aber die Reaktion gegen den Unglauben und die Manumission und Unzufriedenheit bekämpfen. Um diese gesunde Koalition zu tätigen, bedürfe es aber der Rückfälle aller christlichen Kreise. Adhant empfahl die Redner die Deklaration von Götters „Reim“ und dankte der hiesigen Lokalpresse für die objektive Berichterstattung über die 12. Hauptversammlung der freien christlich-sozialen Konferenz in Karlsruhe. Nach dieser Einleitung ergriff der konservativ-rechtliche v. Dethen-Redner das Wort, um über die Pflichten des Christen im politischen und sozialen Leben der Gegenwart zu sprechen. Der Redner, der seit Thema von hiesigen Geschäftsleuten aus behandelt, betraute zunächst die Fragen, deren Lösung allein schon durch den christlichen Glauben bedingt sei. Es sei ein völliger Widerspruch in den Lehren der Sozialdemokratie, wenn sie der ganzen Welt den Frieden bringen wolle, aber den eigenen Volksgenossen in anderen Ländern den ewigen Krieg predige. Christliche Bestimmung, Friedfertigkeit und Nächstenliebe werden dahin führen, daß auch in unserem deutschen Volke der innere Friede wieder hergestellt werde. Man erwarte ihn dringend. Die drei Millionen sozialdemokratische Stimmen ermuntern daran, daß der innere Friede im Vaterlande gesichert ist. Falls es einmal zu einem Kriege kommen sollte, so lasse sich keine größere Gefahr denken, als zu äußeren Bedrohungen innerer Kriege. Man denke gegenwärtig bei an die Zeit vor 100 Jahren; umso mehr sollte daran gearbeitet werden, daß die innere Einheit wieder hergestellt und erhalten bleibe. Dann wies die Kraft des deutschen Volkes auch über noch außen hin und man werde beharren, was errungen wurde. Als zweiter Redner sprach der christlich-soziale Dr. ideal. Reinhold Rumm-Verlin. Er erörterte die beiden Begriffe Christentum und Politik. Im Christentum sei ein gewaltiges intellektuelles Element, das tief in das Gemüt der Einzelnen eindringt. Christentum behält nicht Weltlichkeit, sondern Weltverklärung. Politik heiße Leitung der Volkswirtschaft. Die Bismarck anno 70 mit der Kaiser Diktatur das deutsche Volk erstarrte, wie der alte Kaiser Wilhelm durch seine Diktatur im Jahre 1881 von der sozialen Arbeit erstarrte, so sei Politik im höchsten Sinne die Leitung der Volkswirtschaft. Christentum und eine solche Politik gehören zusammen. In der Diskussion sprach zunächst der christlich-nationale Gewerkschaftsführer Ruffenauer. Er, der insbesondere betonte, daß die evangelischen Arbeiter den christlichen Gewerkschaften fern blieben. Die Wiederherstellung des inneren Friedens sei das Problem, das unbedingt gelöst werden müsse. Der Gedanke, daß Christentum und Politik zusammen gehörien, sollte in alle Kreise unseres Volkes getragen werden. Weiter sprach noch Herr Oberbürgermeister, ein deutschnationaler und Herr Prof. Kraus.

### Bürgeranerkennung in Siedenheim.

Am Seiten der Rheinauer B.M.R. wurde der Antrag zu Punkt 4 der Tagesordnung: Uebernahme der Kosten für die Reichsbahn in Rheinau auf die Gemeindefusse, vor der Beratung des Voranschlags zur Abstimmung gelangen zu lassen, weil diese Forderung auf den Voranschlag einen Einfluß ausgeübt hätte. Nach langer bestiger Debatte wurde der Antrag mit 42 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Die Siedeneimer stimmten geschlossen dagegen. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

In Mitgliedern der Rechnungs-Kommission für 1907 wurden die H.M.R. Dominikus Fischer, Anton Ruf und Mathias Bolz Johann Josef Zahn gewählt; zu Mitgliedern der Kontrollkommission für 1907 die H.M.R. Albrecht Vösch, Jakob Schür und Georg Blümmel. Hierauf wurde zur Beratung des Voranschlags übergegangen, wobei eine Anzahl Positionen unter die Lupe genommen wurden. Die Gesamtausgaben von Siedenheim-Rheinau haben im Jahre 1906 betragen: M. 185 228. Davon entfielen auf Siedenheim M. 115 143, während für Rheinau nur M. 70 085 aufgewendet worden sind. Der Rheinau-Rheinau hat im Jahre 1906 mit einem erheblichen Ueberschuß abgeschlossen, während Siedenheim eine Unterbilanz aufweist, die für den diesjährigen Anlagensatz eine Erhöhung von 6 Bfg. pro 100 M. Steuerkapital ergeben hätte. Diese Erhöhung konnte jedoch durch den Ueberschuß der Einnahmen des Rheinau-Rheinau auf 4 Bfg. reduziert werden. Rheinau, das bis jetzt stufenweise behandelt wurde, soll auch weiterhin keine Verringerung erfahren. Durch Gemeinderat Schröder wurde nachgewiesen, daß durch die Rheinau eine Umlage von circa M. 80 000 erkl. der laufenden Einnahmen, die circa M. 18 000 betragen, aufgebracht wird, während die Aufwendungen für Rheinau nach dem Voranschlag nur höchstens circa M. 70 000 betragen.

Bevor die Abstimmung über den Gemeindevoranschlag, der einen Umlagesatz von 4 Pfennig aufweist, vorgenommen wurde, wurde der Vorsitzende von Seiten der Rheinauer Mitglieder nochmals ersucht, den Punkt 4 der Tagesordnung zur Abstimmung zu bringen, damit eventuell der diesen Punkt betreffende Betrag noch in das Budget aufgenommen werden könnte. Der

Antrag lautet: Uebernahme der Kosten der Reichsbahn in Rheinau und der Schweine- und Gänsehaltung in Siedenheim auf Gemeindevumlage. Auch hier gab es wieder erhobte Debatten, die schließlich damit endeten, daß die Gesamtvertretung von Rheinau vor der Abstimmung den Sitzungssaal verließ, mit dem Bemerkten, daß die Tagesordnung doch dem Wunsche der Siedeneimer B.M.R. und Gemeindefusse gemäß erledigt werde und die weitere Anwesenheit der Rheinauer B.M.R. überflüssig sei. Der Voranschlag wurde deshalb nur durch die Siedeneimer Vertretung angenommen.

Auch Punkt 4 der Tagesordnung wurde durch die Siedeneimer Vertreter glatt abgelehnt.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. April 1907.

### Wünsche und Anregungen des Verkehrsvereins Mannheim zum Sommerfahrplan 1907.

1. Durch das Wegfallen des Juges 100 M. leider die Verbindung Holland-Schwarzwald auf der Strecke Siedenheim-Mannheim in Wegfall gekommen. Wir sollten denken, daß wenigstens ein Lokzug 100 oder ein Anschlag an Jug 100, den die Badische Bahn von Mannheim nach Karlsruhe-Appenweier fortsetzen würde, in den Sommermonaten Juni-August gut frequentiert würde. Wir erklären ausdrücklich, daß eine neue Jug als Verbindung London-München über Mannheim sehr wertvoll ist; wir bedauern nur, daß wir keinen Anschlag an 120 haben und so auch keinen Verbindungszug mit dem Schnellzug 106 der Badischen Bahn, der jetzt von Ströburg über Appenweier an den Bodensee fährt.

2. Von Jug 99 ab 7 Uhr abends bis Jug 83 7.10 Uhr morgens geht auf der Niebhuhe kein Schnellzug nach Frankfurt, auf der Main-Redarbahn ist die Pause fast ebenso groß, von Jug 45 abends bis Jug 79 3.41 morgens. Es ist ein weitestgehendes Bedürfnis vor, einen späteren Anschlag von Mannheim nach Frankfurt zu führen, etwa 11.50 hier abgehend. Dieser Anschlag könnte den Anschlag vom badischen Jug 189 nach Darmstadt und Frankfurt sowie nach Mainz-Wiesbaden vermitteln. Durch diesen Anschlag von Jug 189 fielen die Bedenken weg, welche Verehrliche Direktion in der Antwort auf unsere Eingabe vom vergangenen Jahre (unterm 13. Dezember 1906) zum Ausdruck brachte. Es erübrigt noch zu bemerken, daß der hiesige Stadtrat und die Anstaltungsverwaltung ein hervorragendes Interesse am Zustandekommen dieses Juges der Jubiläumsausstellung wegen nehmen, und auch geben haben, Verehrlicher Direktion gegenüber den Dolmetscher dieses Wunsches zu sein.

3. Zwischen Jügen 110 3 Uhr 20 mittags und 191 9 Uhr 50 abends fehlt eine reiche Verbindung von Wiesbaden und Mainz hierher. Ein Anschlag von D-Jug 60 fielt gerade in die richtige Zeit und würden verschiedene Wünsche mit einem Schläge erfüllen. Ein guter Anschlag an den Jug 84, eventuell Späterverlegung und Beschränkung des Juges 100 würde vorläufig genügen. Auch von Darmstadt sollte ein Anschlag von Jug 103 an Jug 84 ermöglicht werden. Nach dem vorläufigen Entwurf kommt Jug 108 8 Uhr 48 in Odbellau-Erfelden an und Jug 84 fährt um 8 Uhr 41 ab.

4. Jug 83 nach Mainz morgens 7 Uhr 10 bis 8 Uhr 55 hat eine Stunde 45 Minuten Fahrzeit und in Mainz an Jug 103 21 Minuten Stillager. Die lange Fahrzeit wird durch Rangiermanöver in Dornberg und Groß-Geran manchmal noch ausgedehnt. Die frühe Ankunft in Mainz macht es unmöglich, das 9 Uhr-Schnellboot der Rhin-Tafelborfer Dampfboot-Gesellschaft zu benutzen; ferner ist es für Geschäftsleute sehr unangenehm, erst nach 9 Uhr ihrem Beruf nachgehen zu können. Wir bitten daher dringend um beschleunigte Durchführung des Juges 83 ab Dornberg. Gleichzeitig müßten wir eine Verbindung von Jug 20 mit Mainz anregen und eventuell Anschlag an Jug 103.

5. Ein Anschlag an Jug 109 Mainz ab 6.54 abends fehlt vollständig. So dankbar wir für den neuen Jug 115 sind, der Anschlag an Jug 109 bleibt immer noch erforderlich. Dieser Jug, etwa 5 Uhr 30 hier abgehend, würde gleichzeitig eine Lücke in dem Verkehr von Mannheim nach Frankfurt gut ausfüllen zwischen dem neuen Jug 199 und Jug 27 (ab 185 mit Saisonzug ist).

6. Seit Jahren wird es in Mannheim laut beklagt, daß Jüge 18 und 26 nicht über Mannheim geführt werden. Die General-Direktion der Badischen Staatseisenbahnen hat auf hiesige Eingaben stets geantwortet, die Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Direktion in Mainz verlange den Zug auf der kürzesten Strecke durchzuführen. Wir gestatten uns daher, unter jenen in Karlsruhe gestellten Antrag auch Verehrlicher Direktion Mainz ergeben zu unterbreiten und bringen zu bitten, Mannheim dazu zu verbeten, daß keine Schnellzüge, und wenn es auch nur Saisonzüge sind, an unserer Stadt vorbeigeführt werden. Die Jüge 85/86 beweisen zu unserer großen Be-

hausen lagerten Männlein und Weiblein, so sogar ganze Familien, um sich auf dem harten Gestein zu sonnen. Sie kümmerlich sich nicht um die Vorübergehenden, machen auch gar keine Miene, eines Platz zu schaffen, sobald man, um diese köstlichen Lagerstätten zu betreten, umzugehen mußte. Auch ein interessantes Wartespiel, dem sich zahlreiche Genuaer auf den Bergeshängen hingaben, war zu beobachten und unter diesen spielenden Gruppen branten sich Männer, welche anheimelnd den besten Bürgertrinken angehörten. Viel scharf gekrümmte, hochintelligente aussehende Gesichter mit gestroffenen Jügen waren da zu sehen, die zu studieren reiches Interesse bot. Als auf den höchsten Punkt des Berges führte der Weg. Die gehabte Mühe wurde reich entschädigt durch den geradezu überwältigenden Anblick, den man von oben über ganz Genua und das sich vor ihm ausbreitende herrliche Meer genies. Welch ein prächtiges Gemälde lag da unten vor den Augen des Beschauers. Stundenlang hätte man hier oben träumen können. Rechts die terrassenförmig sich aufbauende Stadt Genua, links der berühmte, im Umfange des Berges verläuft hinstrahlende Campo Santo mit seinen hohen Monumentalbauten und reizen Kunstwerken, deren Warner aus dem Abenddunkel, das bereits durch das Tal zog, gespenstisch heraufsteuerte. Gerne hätte man noch länger oben verweilt, doch die Sonne war schon längst untergegangen und auch auf den Bergen begann bereits die Dämmerung hereinzubrechen, so daß es Zeit war, den Rückweg anzutreten.

Den Abend widmeten die Reisetouristen der Besichtigung von Genua und des großstädtischen Lebens und Treibens, das sich in dieser Stadt bis spät in die Nacht hinein abspielt.

### Tagesneuigkeiten.

Der Out der Braut. Eine merkwürdige Szene spielte sich, wie wir im „Völkchen“ lesen, vor einigen Tagen vor der Reichsbahnstraße in Mannheim. Einem frisch gekleideten Paare wurde der Eintritt in die Kirche verweigert, weil die Braut

keinen Out, sondern nur ein kleines Nummernarrangement auf dem Kopfe trug. Der Vikar erklärte energisch, daß er „unbeliebigen Tamen unter keinen Umständen die Erlaubnis zum Eintreten des Kirchenraumes geben werde. Die Braut fand aber mit edler Weisheit und einem Ausdruß aus der kritischen Situation: Sie nahm das Nummernarrangement vom Kopfe, zog ihre rechte Handtasche aus, legte sie sich nach Art einer „toque“ auf die Brust, hüpfte lustvoll die Tamen herauf und hatte nun einen „hochmodernen „Gut“, der selbst vor den strengsten Augen des Vikars bestehen konnte. Mit wohlwollenden Widen unterließ er das parteiische Gebilde einer geschickten Frauenhand und deklarierte dann, daß die Form — worunter man hier auch die Haarform verstehen kann — gewahrt sei und dem Glanz des jungen Paares nichts mehr im Wege liege.

Der verzeigte Adelsmann. Kam da unlängst in ein bekanntes Dorf am Bodensee gegen Abend ein Adelsmann angetreten. Im Adler wurde Halt gemacht und ebenfalls „Ebed g'scho“ und wie das so üblich, auch reichlich Wein dazu getrunken. Nach gesumert Zeit gieng an die Weiterfahrt. „Gut“ rief der Führer und die 4 kräftigen Pferde legten sich ordentlich an Werk. Aber was war das? — Der Wagen war absolut nicht vom Aste zu bringen. „Gut“ rief der Führer nach energischer als zuvor, aber der Wagen blieb unbeweglich. Nun wurden Winden und Hebeln herbeigezogen — alles umsonst. Nach und nach sammelte sich eine Menge Zuschauer an. Die Bäderknecht ersehen mit einem Weißbrot und bestrengte Fuß und Wagen ringsum mit Weißmehl; denn hier, sagte sie, könne nur eine Dege die Hand im Spiele haben. Als auch dies erfolglos blieb, wurde es den Besuchen undemäßig zu Mut; mit ängstlicher Gait schickte man sich eben an, die Möbel abzulegen, als zu guterletzt auch noch der Schneider selbst das Dorf herunter kommt. Er befeht sich die Sohle energig einen Moment und meint dann: „Adelmeier leg' 't auf de Wage ufperre (aufstreifen)!“ — Und siehe da: auf allen 4 Rädern sehen die Besonderen, von einem Scholt mit eiserner Faust angezogen! Bei dieser Entdeckung fiel es wie ein Alp von den Umstehenden; rasch wurden die Bremsen gelöst, Winden und He-

Augtung und Freude, daß die rasche Verbindung Frankfurt-Neckar-Oberrhein über Mannheim durchzuführen ist, wir bitten daher dringend, bei den Jüngen 13/28 Mannheim zu betätigen.

7. Die neuen Saisonzüge 17/74 Frankfurt-Oberrhein werden zu unserem großen Bedauern über Worms-Ludwigsbafen geführt, statt gleich den Jüngen 17/180 und 5/8 über Mannheim-Ludwigsbafen. Wir können allerdings diese Züge durch Einlegen in Ludwigsbafen beenden; es handelt sich aber bei uns um den Durchgangsverkehr. Mannheim hat sein Ausfließen dem Handel und der Industrie zu verdanken und ist nicht darauf angewiesen, Fremdenstadt zu werden. Es ist aber noch sehr wichtig für eine Stadt von der Bedeutung Mannheims, daß jeder neue Zug Mannheim berührt. Verehrlicher Direktion das Klagebuch wegen Friedrichsfeld zu wiederholen, an dem Mannheim seit bald 61 Jahren krank, siehe Eisen nach Ahen tragen; aber bei aller Hochachtung vor Worms möchten wir doch nicht, daß uns in Worms ein neues Friedrichsfeld erstünde. Jeder neue Fahrplan läßt die Gefahr näher rücken. Nach und nach Worms sind die Anschläge leicht herzustellen, wie der Fahrplan beweist — siehe Züge 99/100, 83, 179 usw. Sobald aber die Züge von Worms-Frankfurt ohne Halt durchfahren, hat Mannheim das Nachsehen. Beweis: Züge 74-43, 18-15, I, 19 bis 20, D 41-42. Früher war es nur der Riviera-Express, der diesen Weg geführt wurde, jetzt sind es drei Zugpaare mehr. Bei dieser Gelegenheit möchten wir dringend darum bitten, im Verein mit der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft doch wenigstens einen oder zwei Kurzüge über Mannheim zu fahren. Wir haben uns wegen des Lloyd-Express an die Schlafwagen-Gesellschaft gewandt und leider einen ablehnenden Bescheid erhalten. Wir bitten höflichst, um freundliches Entgegenkommen bezüglich der Zugzusätze und um Angabe der näher Verehrlichen Direktion noch maßgebenden Stellen.

Wird die Ausstellung fertig?

Seidem es — wie unsere Leser wissen — den Inhabern von Tauerarten gestattet ist, Sonntags in der Zeit von 11-1 Uhr die Ausstellung zu besichtigen, wird in Mannheim die Frage ventilirt, ob auch die Ausstellung rechtzeitig fertig wird. Bisher hat diese Frage mehr oder minder bei allen Ausstellungen verneint werden müssen, und wer gerade ein Gartenbau-Gelände wie das unfruchtbar im unfertigen Zustande steht, der ist leicht geneigt, an der rechtzeitigen Fertigstellung der Ausstellung zu zweifeln. So es gibt sogar besonders Kluge, die gehört haben wollen, der Eröffnungstermin müsse verschoben werden. Dann würden die 3000 Tulpen auf dem Friedrichsfeld ungelesen hinter verschlossenen Mauern verblühen und die vielen Kongresse und sonstigen Veranstaltungen, die für die Zeit nach der Eröffnung angelegt sind, könnten entweder überhaupt nicht stattfinden oder mühen verschoben werden. Es liegt auf der Hand, daß solche Erwägungen an zuständiger Stelle nie Platz gegriffen haben und überhaupt nicht Platz greifen können. Alle wesentlichen Verfügungen oder Vermutungen sind hinwiegend. Die Ausstellungen sind fertig und sie wird auch pünktlich eröffnet werden. Wenn wir sagen die Ausstellung wird fertig, so gilt das natürlich mit den vernünftigerweise zugelassenen Einschränkungen. Jede Ausstellung ist das Produkt der Arbeit vieler Einzelnen, von denen die meisten selbständig schaffen. Doch unter einer größeren Zahl von Einzelleistungen immer die eine oder andere nicht rechtzeitig fertig wird, das liegt in der Natur der Sache und ist auch gar nicht zu verhindern. Die Hauptsache ist, daß die Gesamtanstellung einen fertigen Eindruck macht. Dies wird für die Gartenbauausstellung sicher der Fall sein. Die Pflanzungen sind zum weitesten größten Teile nahezu vollendet, die Wegebauarbeiten sind im Gange und werden auch fertig, mit dem Einräumen der Hallen wird in diesen Tagen begonnen, die Beleuchtung ist bereits montiert; kurz die Gartenbau-Ausstellung ist soweit vorgeritten, daß an ihrem Fertigwerden gar nicht mehr zweifelt werden kann. Man braucht nur einen Blick auf den Friedrichsfeld zu werfen, um sich davon zu überzeugen. Die hellgrünen Blätter der Tulpen ragen fingerlang aus dem braunen Erdreich heraus, die Rosenblüthen sind prächtig gewachsen und leben — zu was von oben — tatsächlich aus wie weiße Teppiche und die Arbeiten an dem Bassin sind auch nahezu fertig. Und nicht anders ist der Gesamteindruck von den übrigen Geländebereichen. Es muß allerdings noch fleißig geschafft werden, bis das große Reine werden beginnen kann, das die letzten Spuren der hiesigen Arbeit wegwischen muß, um die Ausstellung in buchtiger Pracht all den vielen Tausenden zu zeigen, auf deren Besuch ganz Mannheim rechnet.

\* In den Ruhestand versetzt wurde Bezirksarzt, Medizinalrat Wdolj G o j m a n n in Landeckhofheim.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Sonntag, 5. April, mit seiner Gattin Margarethe geb. Köhler Herr Nebstator W. Weder von der Neuen Badischen Landeszeitung. Herr Weder zählt zu den ältesten und angesehensten Journalisten unserer Stadt und erfreut sich in allen Schichten der Bürgerschaft hoher Achtung und Beliebtheit. Die blühenden Journalisten und Redakteure Mannheims in Herrn Weder einen Kollegen von lauterstem Charakter, wie wandelnde Treue, unermüdbarer Schaffensfreude und vorbildlichem Pflichtgefühl. Seit langen Jahren bekleidet er auch das Amt eines Vorstandsmitgliedes des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins, zu dessen Gründern er zählt.

\* Baumfällung. Wir wollen nicht verschweigen, unsere Leser auf die jetzt im vollen Blüthenstande stehenden Mandel- wie Kirschbäume an der Bergstraße aufmerksam zu machen.

\* Allgemeine Radfahrer-Union. Das Hauptstadtkomitee Mannheim macht morgen Sonntag nachmittags 2½ Uhr seine erste diesjährige Ausfahrt mit Musik. Das Ziel ist Wiesentheim, Hotel Fürst Alexander. (Lang.) Die Abfahrt findet am Restaurant Wilhelmshof statt, wo feier Startplatz für die Unionausfahrten ist. Die Familienangehörigen, die nicht per Rad fahren, können den Radmitfahrern 2.35 der Weinheimer Reberbahn fernwärts des Redars. Zur Rückfahrt dienen um 7 und 8 Uhr gehende Extrazüge.

\* Katholische Gemeinde. In dem morgen, Sonntag, um 10 Uhr in der Schloßkirche beginnenden Gottesdienste wird der Kirchenchor folgende Lieder zum Vortrag bringen: Es sollen wohl Berge weichen von J. S. Bach und Gelobt sei Gott im höchsten Thron von Reichardt Sulpius, ferner das Gloria und Benedictus aus der Deutschen Messe (op. 75) von L. Keller.

essen und auch das Weißbrot wieder an Ort und Stelle gebracht und unter fröhlichem Beifallschall tollte der Wagen seinem Bestimmungsorte zu.

— Aus der „Jugend“. Aus dem Auffahrdelle einer Schützlein. „Als Götze durch die helle Gasse kam, lauerete sich Zell hinter einen Busch und brühte so los, daß Scherz raus.“ — Theorie und Praxis. Leutnant (instruirt in der Stube): „Also, Rekruten, der Sachdienlich soll für jeden Soldaten ein Ehrenzeichen sein! — Feldwebel (auf dem Fluß): „Auch der Vogel, das verdammte Schwein, nicht natürlich Sonntag auf Waschl ich werd Dir das Saufen abgewöhnen!“

\* Bei den heutigen Wahlen zur Landwirtschaftskammer war die Wahlbeteiligung geradezu köstlich. Im Wahlbezirk I (Mittelstadt Mannheim und Waldhof) stimmten von 112 Wahlberechtigten 10 ab, im Wahlbezirk II (Redern) von 120 Wahlberechtigten 16 und im Wahlbezirk III (Rieshof) von 187 Wahlberechtigten 12. Sämtliche abgegebenen Stimmen entfielen auf den Kandidaten des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Herrn Bürgermeister Ding-Edingen. Die Wahlergebnisse aus dem Landbezirk werden in ihrer Gesamtheit nicht vor Dienstag veröffentlicht werden können, da dem Bezirksamt die Wahlergebnisse nicht wie bei den Reichstags- und Landtagswahlen telegraphisch oder telephonisch, sondern lediglich protokolllarisch mitgeteilt werden. Bis zum Neballionsdienstag liegen nur noch die Wahlergebnisse von Sandhofen und Waldhof vor. In Sandhofen stimmten von 186 Wahlberechtigten 22 ab, davon stimmten 19 für Herrn Bürgermeister Ding-Edingen und 3 für Herrn Landtagsabgeordneten Müller-Hellwig. In Waldhof machten von 45 Wahlberechtigten 25 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Sämtliche Zettel trugen den Namen des Herrn Ding-Edingen.

\* Lichtbewegung der Elektromonteur. Eine Versammlung der Elektromonteur beschloß u. a. „Kolleg“ gestern Abend, am Montag in den Kuffen zu treten, wenn die Arbeiter sich bis heute Nachmittag um 4 Uhr nicht zu Unterhandlungen bereit erklärten. Durch den Streik würden vor allem die Arbeiten in der Ausstellung und an der Straßenbeleuchtung lahmgelegt. Außer einigen kleineren Geschäften kommen in Frage: Stroh u. Cie., Frankl u. Kirsner, Siemens-Schubert-Werke und Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.

\* Kaiserpanorama B. 1. 7a. Von morgen Sonntag ab kommt zum ersten Male ein Winter in Tirol zur Ausstellung. Wie oft haben wir schon an derselben Stelle die Schönheiten der Kaiserpanorama, die im Sonnenglanz leuchtenden Matten, die lieblichen Täler und die gewaltigen Gletscher bewundern dürfen. Wie imponant muß erst die ganze Landschaft im Winterkleide wirken! Interessante Winterporträts, wie Roden usw., sind dabei enthalten. Von beliebigen Orten sind vertreten: St. Anton am Arlberg, Arlbergbahn, Stengen, Landed, Innsbruck, Hall, Tignessee, Ruffein, Rißhöbel, St. Johann usw.

Sport.

Zu den Rennen

Das schon die „Badenia“ mit ihrem selten günstigen Rennverlauf versprochen hatte, daß Mannheim dieses Jahr ein wahrhaft großartiges Meeting haben wird, eine solche Hoffnung hat nun der große Rennschluß, der am letzten Samstag zu erfolgen hatte, nur noch verstärkt. 24 Unterfahrten vereinigten die 20 Rennen, die außer der Badenia in den drei Tagen zur Entscheidung kommen sollen. Das ist ein solches Resultat, mit dem der Rennverein wohl zufrieden sein mag und mit dem er unter günstigen äußeren Bedingungen in den Jubiläumstagen einen Sport zu bieten imstande sein wird, wie er glanzvoller kaum gedacht werden kann. Werfen wir nun einmal flüchtig einen Blick in die große Rennungsliste, so finden wir, daß alle großen Hindernisse Deutschlands ihre besten Pferde für das Mannheimer Jubiläum-Meeting mobil gemacht haben. Wenn auch der große Stall des Herrn v. Teppele-Vast fehlt, so weiß man aus jahrelanger Erfahrung, daß dieser Doppelpartener Stall selten, so gut wie nie, Exzelsionen in das Reich unternimmt, sondern seine Pferde fast ausnahmslos in der Nähe der heimischen Scholle laufen läßt. Außer diesem Stall ist aber sonst alles vertreten, was in einem großen Wettbewerb sich irgendwelche Chancen verschaffen kann. Da wir uns jetzt in Riesenschritten dem Termin der Rennen nähern, soll es unsere erste Aufgabe sein, die drei großen Rennen ob der Klasse der genannten Pferde und deren Chancen untereinander zu untersuchen und für heute den Preis vom Rhein und den der Stadt Mannheim vorweg nehmen, da für die Badenia erst am kommenden Samstag die letzte Erklärung zu erfolgen hat. Von einer verbindlichen Antwort auf die Frage, „wer gewinnt?“ kann natürlich heute noch keine Rede sein, da die beiden großen Rennen als Handicaps aufgeschrieben worden sind und so eine Beurteilung der Chancen erst auf Grund der Gewichte, die der Handicapper den einzelnen Pferden zuweisen wird, erfolgen kann. Der Preis vom Rhein wird in diesem Jahre, da er volle zehn Tage vor der Badenia stattfindet, so eine Art Vorprüfung für die Badenia werden und hat einen solchen Charakter schon ohne Zweifel bei seinem Rennungsdatum angenommen, da von den 20 Pferden, die genannt werden, sich weit über die Hälfte in der Badenia genannt finden. Wie gesagt, fehlt vorläufig durch den feststehenden Gewichtsausgleich des Handicappers jeder Ansicht. Greifen wir aber von den 20 Pferden zuerst einmal etwa die Hälfte heraus, welche die meisten Aussichten auf Erfolg zu haben scheinen, so dürfen dies Cossid Post, Hochmeister, Chaldee, Intermède, Stormy Ocean, Nollis, Mary, Begone, Enkel Feix, Newellen, Angelico und Alca Amour sein. Außer Hochmeister und Enkel Feix sind es also alle Ausländer, d. h. nicht in Deutschland geborene Pferde, denen man eine erste Rolle zusprechen muß. Hochmeister ist ohne Zweifel jetzt unser bestes inländisches Pferd, und ihm allein könnte es höchstens vorbehalten sein, im Preis vom Rhein die inländische Haut mit Ehren zu vertreten, aber dies auch nur für den Fall, daß der Handicapper ihm ein günstiges Gewicht gibt. Mehr übrig muß man ohne Zweifel für Cossid Post, Intermède und den alten Nollis haben. Letztere beiden sind den Mannheimern ja schon vom vorangegangenen Jahr her bekannt. Es wird bei diesen ganz darauf ankommen, welche Gewichte sie untereinander angeteilt bekommen und an diesen wird man dann eine Handhabe haben, um sicherer urteilen zu können. Wie wollen und deshalb eine eingehende Beschreibung des Preises der Stadt Mannheim und des Preises vom Rhein bis nach dem Erscheinen des Handicaps erwarten und das nächstmal, nachdem die letzte Erklärung für die Badenia abgegeben worden ist, dieses große Rennen unter die kritische Lupe nehmen.

Sportplatz bei den Branerrien. Für morgen Sonntag hat die Mannheimer Fußballgesellschaft „1898“ die Karlsruhe „Frankonia“ (1. Mannschaft) zu einem Wettspiel verpflichtet; derselben ist, wie allen Karlsruher Vereinen, ein durchdachtes Kombinationspiel eigen, wodurch an und für sich schon den Zuschauern ein abwechslungsreicher Wettkampf geboten wird. Anfang des Spieles 1½ Uhr nachmittags.

V. Das Badener „Jubiläum-Rennen“ hat, wie nachträglich bekannt wird, auch in England etwas Beachtung gefunden, indem Mr. J. W. de Rothchild den Dengl „Shipping-Glow“ für die große Zweijährigen-Prüfung angemeldet hat. Die Zahl der Unterfahrten erhöht sich jetzt auf 57, bleibt aber gegenüber der letztjährigen Rennungsliste noch um 3 zurück. Unter den beteiligten Ställen finden wir auf deutscher Seite das Gestüt Grodbit, das mit 6 Unterfahrten an der Spitze der inländischen Bewerber steht, ferner G. Weinberg, dessen Stall das „Jubiläum-Rennen“ die letzten beiden Jahre gewonnen hat, Freiherr von Oppenheim, H. Daniel und andere. Aus Frankreich haben sich die größten Ställe eingefunden, wie die Namen: Maurice Chabry, C. Leil-Bizard, Baron de Rothchild, Vicomte d'Harcourt, Comte de Katois, J. Stern usw. beweisen. Auch Deiter-

reich-Ungarns Interessen finden sich durch den Stall B. Mantner von Markhof vertreten.

\* Lt. v. P a d m a n n, der hier so bekannte Vertreter, soll, wie verlautet, sich entschlossen haben, als Reiter vom Saanplatz abzutreten. Der im Sattel so erfolgreiche Leib-Garde-Gusar beabsichtigt nur noch den Akt auf Kreml in der Jubiläumss-Badenia zu absolvieren.

Verdachtszeitung.

\* Mannheim, 6. April. Heute Vormittag begann vor dem Schöffengericht die Verleumdungsklage des Zimmermeisters Herrmann gegen 22 hiesige Zimmermeister. Den Vorsitz führte Hilfsrichter Referendar G r a t h o h l, als Schöffen fungierten die Herrn Kaufmann Peter E d e l m a n n und Philipp L a n g, Weinändler. Der Privatkläger Herrmann wurde durch Rechtsanwalt Dr. B e i n g a r t verteidigt, während den 22 Angeklagten 11 Rechtsanwälte zur Seite standen. Die Angeklagten haben in der Zeit vom 17. August 1906 bis Ende September in einem gedruckten Rundschreiben schwere Vorwürfe gegen den Privatkläger erhoben. Sämtliche Angeklagte, mit Ausnahme von einem, waren anwesend. Nach Feststellung ihrer Personalien und nach der Zeugniserhebung wurde die Klage gegen einen Teil der Angeklagten fallen gelassen und die Verhandlung gegen die anderen Angeklagten behufs weiterer Verweis-erhebung vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Mannheimer Plakatkunst.

Das Jubiläumjahr hat unserer Stadt endlich einmal die Gelegenheit gegeben, die Kellermotivmalerei ein wenig zu rühren, um die Aufmerksamkeit der größeren Kreise, nicht nur der Handels- und Industriewelt auf sich zu ziehen. Eine Reihe festlicher Veranstaltungen sind vorgesehen, die den Fremden zeigen sollen, daß Mannheim auch auf dem Gebiete der Kunst eine achtunggebende Stellung einnimmt. Eines der ersten im Voraus zu verbindenden Mittel ist das Plakat, das denn auch für die verschiedenen Festlichkeiten in mannigfacher Gestaltung erschienen ist.

Ueber das Plakat unserer Jubiläumsausstellung ist schon viel geschrieben und gewiegt worden. Der Zweck des Plakates ist zunächst, aufzufallen, sodann muß es mit einem klaren Bild sein, um was es sich handelt, d. h. das rein Gebenliche muß möglichst in den Hintergrund geschoben werden; weiter muß der Text absolut leserlich, und endlich soll es bei aller Originalität geschmackvoll sein. Das Ausstellungsplakat von Professor Groß-Markbrunn erfüllt nicht alle Bedingungen gleichmäßig, denn selbst der Einheimische bedarf fast der Erklärung, daß die Götinnen der Kunst und des Gartendwes gleichsam ihren Triumphzug in unsere Stadt halten, eine sehr vornehme Idee, die Verwirklichung jedoch hinter der Plakatkunst zurückbleibt. Es muß aber immer wieder erinnert werden, daß dieses Plakat für den hiesigen Preiswettbewerb geschrieben ist, nicht für die Kunstwelt, denn auch nicht das Kunstwerk war. Die Ausstellungsausstellung hatte vielen Fehler auch bald erkannt, und Herr Professor Länger beantragte, ein einfaches, aber aussehendes Plakat zu entwerfen, das vor allem für das Ausland bestimmt war. Professor Länger hat nur eine farbige Flächenwirkung erreicht, die typischen Wollfongel und zwei Kränze in ein Dreieck eingeschlossen — vielleicht um die Erinnerung an die Quadrastadt verschärfen zu lassen und dieses wartet auf einen blauen, durch kräftige Schrift abgegrenzten Grund gesetzt. Plakatkunst ist vorhanden, die Klarheit fehlt, denn unser Wappenzeichen erkennt sich leider noch nicht allgemeiner Bekanntheit.

Vorsichtig ist dagegen das gleichfalls von Professor Länger entworfen Plakat, das den beleuchteten Friedrichsplatz mit Hauptrestaurant Terrasse darstellt und eine sehr vornehme Farbengebung anweist. Ist dieser Platz an sich selbstverständlich auch noch nicht überall bekannt, so interessiert doch sicher die ganze Darstellung.

Dah dies bei dem Plakat für das Jubiläum-Musikfest der Fall ist, kann wohl keiner mit gutem Gewissen behaupten. Trotzdem einer unserer ersten Künstler G. M. Wolf dieses Plakat entworfen, so ist es doch das schlechteste, das für unsere Stadt in diesem Jahr bis jetzt erschienen. Ob dies ausschließlich dem Künstler zur Last fällt, möchte ich sogar leise bezweifeln. Das Plakat krankt nämlich an dem wesentlichen Fehler, den ein solches besigen kann, das ist der große Aufwand an Text. Ein Blick auf ein Plakat muß genügen, um zu wissen, im Vorübergehen muß jedes Wort gelesen werden können. Der Künstler hat versucht, den reichen Text ornamental zu behandeln, nach Gruppen in einzelne Felder zu schließen, und diese Felder abwechselnd zu lösen. Er hat auch eine an sich in der Größe wohl genügende Schrift gewählt, aber ohne durch kräftige Schatten die Träger zu stärken. Um aber das Plakat nicht allzuweit werden zu lassen, es nimmt jetzt schon eine riesige Fläche ein, rückt er die Schriftstellen so eng zusammen, daß auch kein Mensch sie ohne Augenwimpern, ohne Ermüdung lesen kann und ich glaube überhaupt nicht lesen wird. Wenn nun noch solche fahle, im Tageslicht fast verschwindende Farben, gelb, dunkelgelb und rot gewählt werden, so kann ein Plakat nicht weiter interessieren, man greift achlos darüber, der Zweck des Plakates ist vollkommen verfehlt. Daran ändert auch nichts, daß an sich vornehme künstlerische Auffassung, die geschickte ornamentale Behandlung der Schrift.

Von Herrn V e r r u, Überblatograph in der Lithographischen Anstalt der Dr. H. Hoesche'schen Buchdruckerei ist ein Plakat für die Jubiläumsspiele unseres Hoftheaters. Ohne aus Nationalpatriotismus zu loben, darf dem Künstler im Gegensatz zu dem eben besprochenen Plakat ein Kompliment gemacht werden. Es hat vor allem eine gute Flächenwirkung, die allerdings bei kräftigeren Farben leicht hätte gesteigert werden können. Die Schrift ist kräftig und gut leserlich, und dabei ornamental behandelt. Auch die Idee ist recht geschickt, dürfte nur in der Zeichnung etwas sicherer zum Ausdruck kommen. Aus zwei Henerbetten, deren Höhe mit den Wollen der beiden und der ersten Male geziert sind, steigen Wolken empor, die sich zu einer großen Fläche vereinigen, welche den Grund für den Text abgibt. Zwischen den Wolkenhöhen ist in einem allerdings etwas unartig gewählten Ausschnitt der geklingelte Vogelzug mit der Göttin der Lichtkunst sichtbar. Wäre die zeichnerische formale Behandlung ein bißchen freier, d. h. weniger fleißig, so würde dieses Plakat das vornehmste und beste unseres Jubiläumjahres präsentieren. Aber auch jetzt schon ist es sicher eines der wirksamsten trotz seiner Einfachheit.

In den letzten Tagen hat sich dieser Reihe noch ein Plakat angefügt, das gleichfalls der Mannheimer Kunstfähigkeit ein sehr lobendes Zeugnis ausstellt, wenn es auch nur lokale Bedeutung besitzt. Es ist das Plakat für den „Kinderhilfsfest“, das von Frau Eugenie Kaufmann entworfen wurde. Es ruft vor allem wegen seiner außerordentlich wirksamen Farbenaufbereitung auf all den bisher abgeschickten Plakaten hervor, und auch die flotte Zeichnung der tanzenden munteren Kinder macht einen sympathischen Eindruck. Es bedeutet nicht mehr als es soll,

und erreicht nach allen Richtungen seinen Zweck, hauptfächlich auch in seinem Erfolg.

Eine „Internationale Kunstausstellung“ eröffnen wir bald in unserer Handelsstadt. Man würde kommen die Künstler, um ihre Arbeiten zu zeigen. Mannheim dürfte aber bald auch einmal in seinen eigenen Mauern etwas feiner Umschau stellen, um zu erkennen, daß man nicht immer nötig hat, nach fremden Städten zu reisen, um seine praktischen Bedürfnisse für den „Hausgebrauch“ wenn man einmal so sagen darf, zu befriedigen. Man hat mit großen Künstlern auch herumschauen, wie Beispiel sagt.

**Größe, Hof- und Nationaltheater.** Die Jägerberg stellt mit „Helen“ „Helen“, die der best Jahren gelegentlich eines Gastspiels des Lindenbaum-Theaters hier einmal aufgeführt wurden, kommen Mittwoch den 10. April im Hoftheater zum ersten Male mit unserm Personal und zwar in folgender Besetzung zur Darstellung: Frau Wising: Toni Wittels. Oswald: Alfred Müller. Rottor Wenders: Karl Neumann-Hoditz. Richter Eugrard: Hans Gabel. Regine Engstrand: Mathilde Brandt. Das Drama wurde von Herrn Carl Meier neu in Szene gesetzt.

Die Karikatur des Mannheimer „Nationalisten“. Die „Globe“ brachte unter dieser Überschrift in Nr. 12 eine Erinnerung an die Entziehung der Mannheimer satirischen „Geschichte der Aberriten“ von Wieland. Es ist wohl nicht unwillkommen, von einem wenig bekannten Brief Wielands Kenntnis zu erhalten, der mit Entschiedenheit die Wichtigkeit des Verfassers, den Aberriten seinen großen Erfolg über den Erfolg in Mannheim in eine Karikatur des Mannheimer „Nationalisten“ gefeiert zu haben, vor sich weiß. Das Schreiben Wielands, das gedruckt in an den Verleger Schöner in Mannheim, lautet:

Wien, den 4. September 1778.  
Diesen Augenblick erhalte ich Ihren Brief vom 28. August mit den gebildeten Seiten. Ich's möglich ist er an mich geschickt? In mich, von Ihnen? Sie, der mich so nahe kennen gelernt hat, Sie, und sogar Mathes Müller, den ich so herzlich lieb gewonnen habe, dessen herrlichen Genius und großes Herz kein Mensch mehr kennt, mehr erkenne, als ich — und auch Döberg, der Lebenswürdige Döberg — Ihr alle — Ihr, für deren Meinung gegen mich ich mein Blut verpändert hätte, seid schön, mich für einen so elenden Necken und Haken zu halten, wie ich sein möchte, um Euch in die Aberriten zu setzen, Euch darin zu verippen und dem Herrn der Herren vorzüglich Preis zu geben? Güter Gott, Ich's möglich, Mi' Necken, die vor Unwillen zittern, sey ich mich allende hin, höher Schonen, Sie und Müller und Döberg zu bekämpfen, doch einen Augenblick zu Euch selbst zu kommen; und zu dem Zweck, dem elenden, Euer unerbittlichen Begnadeten, der in dieser unseligen Stunde Gewalt über Euch gehabt hat, zu sagen: Ich's dich weg von mir, Seid!

lassen Sie sich eine Wahrheit sagen, die auch am großen Verdienste Macht sein wird. Selbsten ich lebe, habe ich nichts, was ich jemals gethan habe, bejubelt. Wenn ich in allem, was ich in den Royalen Juli und August v. J. von den Aberriten publiziert habe, nur mit einem Wort auf Müller oder Döberg, oder Sie hätte zielen wollen, so würde ich's Ihnen gesehen — im Falle der ganzen Welt gesehen. Aber so ist mein Herz und Gewissen zeugt, und der Willende Gott ist es auch, daß kein Gedanke an Müller, Döberg oder Sie in meine Seele gekommen ist, da ich die Aberriten und vom Aberritischen Theaterwien schrieb — auch kein Gedanke, daß ein verächtlicher Mensch in der Welt sein könne, der mich dessen, zumal noch dem Verdienste, worin wir stehen, für schuldig halten könnte. Ich sehe, nachdem ich Ihren Brief gelesen hinterdrein wohl ein, was Euch in die Fere geküßelt hat. Weil, wie es, auf das herrliche Theaterwien nicht, so hebt Ihr Euch in den Kopf gesetzt, ich hätte eine Satire auf das Mannheimer Theaterwien machen wollen. Aber, wer's Euch und sag's, wenn Ihr noch ein wenig Gefühl für mich habt, überall wo Ihr Wani: Meine Abicht war nie, eine Personal- und Social-Satire zu schreiben — Abicht ist allenthalben — und das Capital vom Aberritischen Theaterwien geht auf Wien, Wien, Hamburg, Gotha, Götting und selbst auf Weimar (hauptfächlich in den Jahren 72, 73, 74) mehr, als auf Mannheim, sondern eine Caricatur-Geschichte, wo ich zwar wohl einzelne Züge von Individuis nehme, wo aber, meiner Ansicht nach, das ganze nichts, als eine idealisirte Composition der Aberriten und Varchiten des ganzen Menschengeschlechts, besonders unserer Nation und Zeit sein soll. Ungerechte, boshafte oder mißverstandene Applicationen können bei einem Werke dieser Art nicht verübt werden. Wäre mir aber eingefallen, noch meiner Haupt- und grabderrigen Art zu denken, daß es Euch einfallen könnte, zu glauben, der Oberboles oder Varchotmus sei auf Müller, oder der Schlaus auf Döberg oder Euch selbst gemünzt? Lieber hätte ich das Manuskript gleich ins Feuer geworfen. Gott weh, daß es mich in der Seele sämger, daß es dahin mit mir gekommen sein soll, daß ich meinen Charakter, mein Herz, meinen guten Namen, gegen solche Anschuldigungen — und den Freunden — vertheidigen soll. Es ist abschüßlich.

Schreiben Sie mir mit bester Post, daß Sie, Müller und Döberg, an Ihre Brust geschlagen haben und Gott und mir das Recht, daß Sie mir tun, abgeben. Das allein, daß Ihr mich so schimpflich verurtheilt, und, was ich geschrieben habe, so erbarmlich schief ansehen konnte, ist der einzige Aberritenverbrechen, den ich von Euch weh. Ich kann diesmal nicht mehr — Euer elender Argwohn raubt mir die Ruhe auf mehr als einen Tag. Indessen bleib's doch auf meiner Seite leise allen, und hier ist meine Hand darauf. Wieland.

(G. Wolff-Götte im Expediend der „Globe“.)

**Lezte Nachrichten und Telegramme.**

**Karlsruhe, 6. April.** Von unserem Karlsruher Bureau. Bei der heute stattgefundenen Landwirtschaftskammerwahl wurde der Kandidat des Bundes der Landwirtschaft W. K. Seib gewählt. Wahlberechtigt waren 174; abgestimmt haben 115. Auf den Kandidat Seib, Landwirt in Einölsheim, Vorsteher der Raststätten- und Verkaufsgenossenschaft entfielen 99 Stimmen. Auf den Gegenkandidaten, Landwirt Wilhelm Zimmermann in Graben, 46 Stimmen.

**Wien, 6. April.** In der Kunstausstellung Lempert wurden umfangreiche Drobhähle wertvoller Gegenstände entdeckt. Ein Pader, der im Begriffe stand, sich selbständig zu machen, hatte eine große Menge dieser Wertgegenstände heimlich gestohlen. Außerdem wurde bei einem Antiquar eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände vorgefunden. Der Pader und der Händler wurden verhaftet.

**Essen a. Ruhr, 6. April.** Als gestern Abend ein Bergmann von der Arbeit heimkehrte, wurde er plötzlich irritirt, konnte nach seiner Wohnung und den Schlag seine Frau, darauf trieb er sich planlos in den Straßen umher, bis ihn die Polizei festnahm. (R. F. Jg.)

**Stuttgart, 6. April.** Heute vormittag wurde das städtische Kometorium im Pragerhof eingeweiht. Die Weihezeremonie hielt Oberbürgermeister Gout.

**München, 6. April.** Nach der Kritik beginnt am 6. Mai vor dem Landgericht ein großer Bucherer-Prozess gegen 18 Angeklagte. Hauptfragen sind geschädigte Offiziere. Nach diesem Prozess kommen noch zwei Buchererprozesse zur Ber-

handlung, in welchen der bekannte Rentner Röbe der Beschädigte ist.

**Berlin, 6. April.** Der Reichsanwalt Simon, der Sozialis des Reichsanwalts Ulrich in Mosbit, ist in der vergangenen Nacht erstickt. Er hatte sich gegen 11 Uhr, als er nach Hause kam, auf das Sofa gelegt, sprang dann gegen 1 Uhr plötzlich mit dem Rufe auf, „ich erstickte“ und stürzte die Treppe hinunter, wo sein Sozialis wohnte. Er hatte kaum die Wohnung betreten, als er tot zusammenbrach. Man vermutet, daß er seiner Gewohnheit gemäß liegend Rüsse getrunken hat und daran erstickt ist. (R. F. Jg.)

**Hamburg, 6. April.** Das Amtsgericht 2 neuzurteilte in dem Salaidigungsprozeß Noermann gegen den „Simplizissimus“ den Angeklagten Gulbraun auf Grund des § 187 des Str.G.B. wegen verleumderlicher Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis und verfügte Veröffentlichung des Urteils in allen Hamburger Zeitungen und im „Simplizissimus“.

**Rom, 6. April.** Die Redlung englischer Blätter von einem angeblichen Rücktritt des Kardinalstaatssekretärs Merry bei Pal von seinem Posten als Staatssekretär nach der Veröffentlichung der Montagnini-Papiere, wird dementiert. Der Staatssekretär genießt auch weiter das volle Vertrauen des Papstes und des heiligen Kollegiums.

**London, 6. April.** Die „Times“ melde aus Peking: Ein am Montag erlassenes Dekret überträgt die Verhandlungen über die englisch-deutsche Anleihe zum Vau der Hauptkonsolidation von Xeniffin nach dem Vorgange, die bisher vom Reichsministerium geführt wurden, den eigentlichen Finanzminister und Chang-Chi-Lung. Ersterer wurde gewählt, weil er Mitglied von Chüi, letzterer, weil er aus Chüi gehörig und das Haupt des Genies dieses Peking ist.

**Die Jungliberalen in Heidelberg.**

**Karlsruhe, 6. April.** Der Vortragsabend des Landesverbandes der jungliberalen Vereine findet, wie bekannt, in Heidelberg am 20. und 21. April statt. Die Tagesordnung lautet:

Samstag, 20. April, 5 Uhr nachmittags: Vorstandssitzung. — 8½ Uhr abends: Begrüßungsabend im oberen Saale des „Lanbhäuser“.

Sonntag, 21. April: Hauptversammlung. 10 Uhr vormittags: Geschlossene Sitzung. 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Festsetzung der Verbandsumlage. 4. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 5. Wahl von 2 Vertretern des Landesverbandes zum Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei. 6. Wahl des nächstjährigen Tagungsortes. 7. Kundmachung über die letzten Reichstagswahlen in Baden.

Nachmittags 2½ Uhr: Öffentliche Sitzung.

1. Die liberale Einigung. Referent: Rechtsanwalt Gehherd-Lahr.

2. Die Einführung von Schiffabgabgaben. Referent: Prof. Lang-Vorabend.

3. Die Durchsicht des Gehaltstarifs der badihen Beamten im nächsten Landtag. Referent: Stadtrat Kaufmann Bösch-Karlsruhe.

**Die Eröffnung der Wirt-Ausstellung.**

**Karlsruhe, 6. April.** Heute Mittag 12 Uhr wurde in Gegenwart der Spitzen der Behörden die allgemeine Jubiläumsausstellung für das Wirtgewerbe und für die verwandten Gewerbe in feierlicher Weise durch den Protektor der Ausstellung, Prinz Max, eröffnet. Ein Kranz von Ehrenjungfrauen begrüßte den Protektor und Pr. Krey überreichte ihm unter einer poetischen Ansprache eine Ehrenurkunde. Der Vorsitzende des Karlsruher Wirtvereins, Herr Fischer, hielt die Begrüßungsansprache, dankte dem Bringen Max für die Annahme des Protektorats und den verschiedenen Behörden für ihre werthvolle Mittheilung bei der Ausstellung und schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich von Baden. Prinz Max dankte in liebenswürdigster Weise und wünschte der Ausstellung und den Ausstellern den Erfolg, den sie sich selber wünschen, worauf er die Ausstellung für eröffnet erklärte. Es erfolgte hierauf ein Auszug durch die Ausstellung, der bis 12 Uhr dauerte. Eine besondere Feier erhielt die Eröffnung dadurch, daß vor den Hallen der Ausstellung das Dragoner-Regiment gelagert wurde durch die Veranstalter der Ausstellung und die Aussteller der Lebensmittelbranche. Sie erhielten gebratene Serlinge und ein Konserwendgemäß mit Bier und Wein. Die Ausstellung, die sich heute schon eines lebhaften Besuches erfreute, ist in dem üblichen Still derartiger Ausstellungen gehalten. Hervorzuheben möchten wir jetzt schon, daß die kleine, sehr lehrreiche Koch-Ausstellung auch von Mannheim mit außerordentlichen Sachen besetzt ist. Auf Einzelheiten wird in einem Ausstellungsbericht zurückzukommen sein.

**Die Schiffabgabgaben.**

**Karlsruhe, 6. April.** Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die vom kaiserlichen Handelsminister am 17. März gegen die Einführung von Schiffabgabgaben abgegebene Erklärung mit zu unterzeichnen.

**Die Wohlen zur badihen Landwirtschaftskammer und die Weidrecht.**

**Bonnorf (Schwarzwald), 6. April.** Zur heutigen Landwirtschaftskammerwahl wurde laut „Deutscher Erzähler“ die lachhafte Weidrecht durch vertrauliche Rundschreiben angewiesen, für die Kandidaten des Bauernvereins tätig zu sein. (R. F. Jg.)

**Zur Arbeiterbewegung.**

**Dresden, 6. April.** Etwa 1500 Arbeiter der Maschinenfabrik Seidel u. Raumann u. G., sind heute Morgen, gemäß einem gestern Abend vom Metallarbeiterverband gefassten Beschluß, in den Ausrunder getreten. Gegen 500 Arbeiter der freien Vereinigung deutscher Metallarbeiter haben sich bisher dem Streik nicht angeschlossen. Heute nachmittag wird der Verband der Metall-Industriellen, Kreisbaupmannschaft Dresden, dem die vom Streik betroffene Firma angehört, zum Ausrunder Stellung nehmen. Die Ausrunder verhalten sich bis jetzt ruhig.

**Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef?**

**Wien, 6. April.** In Bad Hall in Oesterreich verlautet wie der „Frankf. Jg.“ gemeldet wird bestimmt, daß im Laufe des Sommers Kaiser Wilhelm dort zum Kurgebrauch einstreifen wird. Auch wird er eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef haben. Ein benachbartes Schloß wird bereits zur Aufnahme des kaiserlichen Hofes hergerichtet.

**Das russisch-rundschreiben über die Haager Friedenskonferenz.**

**Wien, 6. April.** Das „Neuenblatt“ verweist in einer Besprechung des russischen Rundschreibens über die zweite Haager Friedenskonferenz auf die ungleicherartige Stellungnahme der Komette, welche zu den bisherigen Vorbereitungen ausgesandt werden könnte, deren treffendste Erwiderung jedoch ein Dimweis

auf den Verlauf der ersten Konferenz sei. Auch die Teilnehmer der zweiten Konferenz, schreibt das Blatt, werden von den Besprechungen erfüllt sein, die Friedensgespräche zu verringern, was die Besprechung der Abrüstung auf dem Programm stehen oder nicht. Die Grenz des ostasiatischen Krieges haben die Staatsmänner gefehrt, daß man die kumanen Ideen der Friedensbewegung durch die Fortgeltung der internationalen Tage zur Geltung bringen muß, bevor man an die Erörterung der jetzt noch unklareren Aufgabe heranzutritt. Das Blatt verweist dann auf die Sonderstellung von Rußland und Japan bei der Verhandlung der Seekriegsfrage, durch welche das positive Wirken der Konferenz nur auf Details beschränkt wird, welche, mit dem reichen Inhalt des russischen Programms verglichen, geringfügig erscheinen würden. Doch mache jeder noch so bescheidene Fortschritt im Interesse der humanitären Ideen eine unmeßbare moralische Tragweite haben. Oesterreich-Ungarn nicht für alle Anregungen, die im Sinne dieser Ideen erfolgen und nicht vorweg ausschließen sind, eintreten. Seine Stellung wird der Einfachheit nützlicher Erwägung, der Möglichkeit und Erproblichkeit entsprechen und seinen eigenwilligen Zweden dienen. Das Rundschreiben die und die hofberufliche Gewisheit, daß die gleichen Gesichtspunkte auch für Deutschland und Rußland nachzudenken sind und daß die herrlichen Bedingungen der drei Kaiserreiche somit im Haag eine neue soferne Weidung erfahren werden.

**Eine englische Sensationsmeldung über den Jaren.**

**London, 6. April.** Das englische Blatt „Daily Mirror“ macht heute allerhand Mittheilungen über die Unfähigkeit des Jaren weiter zu regieren und behauptet, daß er innerhalb eines Monats abdanken werde, worauf der Großfürst Michael, der einzige Bruder des Jaren, Regent werde, während der Minderjährigkeit des Jaren. Die Kaiserin-Witwe sei wegen Vermittlung der Heirat der Großfürstin Michael mit der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein nach England gekommen. Die Hochzeit werde noch in diesem Monat, aber nicht in der ersten Maiwoche stattfinden, vielmehr in Mailand oder an der Riviera ohne allen Pomp. Der russische Hofmeister Graf Benckendorff wurde von London nach Petersburg verlegt, wo er eine sehr hohe diplomatische Stellung erhält; er steht sehr in der Gunst der Kaiserin-Witwe. Der letzte russische Minister des Aeußeren Graf Iswakoff wird Vorkaiser in London werden. Dies bemerke ein großes Vertrauen Englands an Rußland. Deutschlands Einfluß werde dadurch erheblich gemindert. Die Jaren-Witwe habe Deutschland und habe auch häufig Streit mit ihrer Schwiegermutter, die eine Deutsche sei. Die kirchliche russische Geistlichkeit erklärt die ganze Geschichte für unglaubwürdig. In der Tat hat sie sehr den Reizgeschmack einer Verleumdung der Sommerzeit. Nach einer weiteren Meldung aus London wird ferner die Nachricht von einer Verlobung der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein mit dem Großfürsten Michael offiziell für ganz unmöglich erklärt.

**Zur Lage in Rußland.**

**Petersburg, 6. April.** Ministerpräsident Stolypin teilte dem Präsidenten der Reichsduma mit, die Regierung werde unmittelbare Beziehungen zwischen der Duma und den Semstwo, weil sie ungeschicklich seien, unter keinen Umständen zulassen. Den Anlaß zu dieser Erklärung gab der Umstand, daß der Vorsitzende der Nothandelskommission der Duma an einige Semstwo das Ersuchen gerichtet hat, ihm Berichte über die Vermögensverhältnisse zur Einsicht zu überlassen.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

**1) Berlin, 6. April.** Wie jetzt feststeht, trifft der Kaiser in Domburg v. d. R. am 17. April von Wiesbaden kommend ein. Die Kaiserin am selben Tage aus Berlin. Der Kaiser reist am 27. April nach Strasbourg ab.

**2) Berlin, 6. April.** Gegenüber der wiederholten Meldung über neue Steuerpläne der Reichsregierung hört die „Post“, daß bisher noch nicht einmal Entwürfen hierüber eingeleitet wurden, ob und in welchem Umfange neue Steuererlagen nötig erscheinen. Es hat dies darin seine Ursache, daß die Vorarbeiten für die Gehaltsaufstellungen der unteren und mittleren Reichsbeamten noch nicht abgeschlossen sind.

**Telegraphische Handelsberichte.**

**Von der Frankfurter Börse.** Die Zulassung der R. 16 500 000 Aprax. Stuttgarter Stadt-Anleihe unbedenklich bis 1913 zur Rotierung im öffentlichen Wertpapierblatt wurde genehmigt.

**Bruderunische Eisenwerke Bessler.** Die gestrige ordentliche Hauptversammlung genehmigt den Rechnungsabluß für 1906 und beschloß, nach den Vorschlägen der Verwaltung 8 pCt. Dividende (gegen 6 pCt. im Vorjahr) zu verteilen.

**Darmstadt, 6. April.** Die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Direktors, Stadtdorordneten Kempf-Berlin ihre Generalversammlung ab. Betreten waren 14 350 Aktien mit 10 064 Stimmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Verdienste des früheren Direktors Derenburg, dessen Vererbung an die Spitze des Kolonialamtes dem Institute zur hohen Ehre gereichte. Der Bericht über das Geschäftsjahr und der Revisionsbericht gaben zu Ausstellungen keinen Anlaß. An Dividende kommen 8 Prozent sofort zahlbar zur Verteilung. Bei der Wahl in den Aufsichtsrat wurden die anschließenden 8 Herren wiedergewählt und Herr Bergbaudmann Dr. Jürg-Dalle (Soale) neugewählt. Bezüglich der durch die hohen Zinssätze auf dem Geldmarkte hervorgerufenen Spannung wurde hervorgehoben, daß es zur Herbeiführung eines richtigen Verhältnisses zwischen Kapitalbildung und Kapitalbedarf vor allem bei dem Staat und der Kommune einer großen Zurückhaltung mit Kapitalmaßnahmen bedürfte. Ein wirtschaftlicher Grad sei im Uebrigen nicht zu befürchten und falls der Reich erhalten bleibe, werde sich der erwünschte Ausgleich schon einstellen. Was die Ausichten für das Institut selbst anbelangt, so gelten dieselben Verhältnisse noch, wie sie bereits im Geschäftsberichte dargelegt wurden. Es würde in einer Zeit wie der gegenwärtigen schwer, auch gesunde Engagement zur Abwicklung bringen. Das laufende Geschäft habe sich befriedigend entwickelt.

**Hamburg, 6. April.** Die Generalversammlung der Deutsch-Atlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat beschlossen, das Aktienkapital um 4 Millionen auf 8 Millionen zu erhöhen.

**Berlin, 6. April.** In der Generalversammlung der Maschinenfabrik Strube in Magdeburg wurde mitgeteilt, das laufende Geschäftsjahr entwickelte sich zufriedenstellend.

**Berlin, 6. April.** Bei der Reichsbank sind die Rückflüsse recht mäßig; doch besteht U. „R. F. Jg.“ die sichere Erwartung, daß sie in den nächsten Tagen stärker werden.

Volkswirtschaft.

„Sina“, Versicherungsaktiengesellschaft Mannheim. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung wurde der Rechnungsabschluss für das Jahr 1906 vorgelegt. Der Ueberschuss beläuft sich auf M. 142.867,76, gegen M. 76.968,88 für das Jahr 1905. Es wurde beschlossen, das am 31. Mai stattfindende ordentliche Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (4 Prozent) auf das eingezahlte Aktienkapital, sowie die Dotierung der Gewinnreserven der Versicherten und der sonstigen Reserven mit M. 86.484,88 (M. 30.561,81) vorzuschlagen. Die Prämienreserven sind auf M. 2.914.822,41 (M. 2.242.880,24) gestiegen und ausschließlich in mündelsicheren Hypotheken angelegt. Der Versicherungsbestand weist einen reinen Zuwachs von rund 2,8 Millionen Mark (2,2 Millionen Mark) auf. Im ersten Vierteljahre 1907 hat das Geschäft wiederum einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Bei der Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gelangten im Monat März 1907 auf Einzel-Anfall 432, auf Kollektiv-Anfall 456, auf Haftpflicht 777, auf Glas 267 und auf Einbruch-Diebstahl-Versicherung 29 Schäden zur Anmeldung.

Wälsche Bank. In der heutigen Generalversammlung waren 61 Aktionäre anwesend, welche 11.978.800 Mark Aktienkapital vertraten mit 19.953 Stimmen. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende kommt mit 5 Prozent sofort zur Verteilung.

\* Güter- und drahttechnische Maschinenfabrik H.-G. vorm. A. W. Enginger in Wernau. Der Geschäftsbericht bemerkt, die liquidierten Mittel würden es voraussichtlich gestatten, die Firma H. & W. Enginger ohne eine Kapitalerhöhung zu erweitern. Der Absatz in sämtlichen Abteilungen befindet sich in aufsteigender Richtung.

Kohlenpreise. An der gestrigen Düsselbacher Produktenbörse wurden zum ersten Male die neuen, am 1. April in Kraft getretenen Preise für Stehlen und Holz wie folgt notiert: I. Gas- und Kammkohle: Gasohle für Leuchtzweckberechtigt für die Sommermonate M. 12.50 bis 13.50, für die Wintermonate M. 18.50 bis 14.50, Gasohlfabrik M. 12.75 bis 13.75, Gasohlfabrik M. 11.75 bis 12.75. II. Fettkohle: Fettkohle M. 11 bis 11.50, schmelzende Kohle M. 17.10 bis 17.60, Koks M. 17.25 bis 17.75. III. Roggen Kohle: Fettkohle M. 10.50 bis 11.50, schmelzende Kohle M. 12.25 bis 13.75, Anthrazit-Kohle M. 2 für Sommer M. 21 bis 22, Winter M. 23.50 bis 24.50. IV. Weizenkohle M. 19 bis 20, Weizenkohle M. 17.50 bis 19, Weizenkohle M. 19.50 bis 21. V. Weizen M. 11.50 bis 12.25.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for various stocks and bonds, including 'Schluss-Kurse', 'Reichsbank-Diskont', 'Wechsel', and 'Aktien industrieller Unternehmen'.

Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining stocks such as 'Wohlfahrt', 'Deutsche Bergb.', 'Wellenfürcher'.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen.

Table listing transport stocks like 'Ludw.-Bayerb.', 'Holl.-Amerik.', 'Dombroser'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as 'Bayerische Bank', 'Berl. Handelsbank', 'Allg. Deutsche Bank'.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for 'Kaufkurs', 'Verkaufkurs' and various stock symbols like 'Preuss. Anl. 1907', '10% Reichsanl.', '10% Reichsanl. 1890'.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for 'Kaufkurs', 'Verkaufkurs' and various foreign stocks like '3% Konsols', '4% Konsols', '2% Italiener'.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraph-Adresse: Diargold. Hauptsp. Nr. 56 und 1637. 6. April 1907. Provisionsfrei!

Ein kranker Mensch — Ein halber Mensch!

Darum sind bei Gläubigern und die Dankbarkeit verständlich, die aus folgenden Zeilen sprechen: Es drängt mich, der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich litt schon einige Jahre an furchtbaren quälenden Kopfs- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Ermüdung, jedoch es mit meinen Kräften immer mehr zu erdulden. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnens bin ich von allen Beschwerden befreit worden. In V. in W. — Aus Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit künftige ich hierdurch der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens, hoch ich von meinem Leben so weit befreit bin, doch ich meiner Arbeit wieder nachgeben kann. Ich litt mehrere Jahre an Magenbeschwerden, Wundstarrkrampf, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich war dem Tode nahe. Alle Mittel waren erfolglos. Ich verdanke mein Leben nur dem Lamscheider Stahlbrunnens. In V. in W. — Ich las bei vielen Heilerfolge des Wasser und ließ mir 20 Flaschen senden, die ich mit meiner Freundin teilte. Meine Kräfte verschwanden immer mehr, und mit unbeschreiblicher Freude sehe ich meine Gesundheit wiederkehren. In V. in W. — Trankturen mit Lamscheider Stahlbrunnens können zu jeder Zeit ohne Berufshilfe im Hause vorgenommen werden. Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Nahrungsmittel usw. kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens in Düsseldorf S. O. 104. 11407/1

Advertisement for 'Ausstellung moderner elektrischer Beleuchtungskörper' by 'Osram-Licht' and 'Stotz & Cie. Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.'.

Wir sind als Selbstkontrollanten unter Vorbehalt:

Table with columns for 'Verkäufer', 'Käufer' and various entries like 'H.-G. für Möbelfabrik', 'Kaufmann', 'Kaufmann'.

Stellen finden.

Advertisement for 'Portier' position: 'Wird von großer Filialgesellschaft in Mannheim gesucht. Derselbe soll ein durchaus gefundenes, intelligentes, energisches und in allen angenehmen Manieren geübter Mann von großer Bildung sein und durch gute Bapere seine Befähigung zur Verrichtung dieses Vertrauenspostens nachweisen können. In Kürze antwortet, die in der Freizeit ausbleibt haben (nicht Musiker etc.) bevorzugt. Bewerbungen unter H. S. 4770 an die Exped. d. Bl.'.

Mietgesuche

Advertisement for rental: 'Jung. Mann sucht für nachm. u. Abends eine kleine, möblierte Stube, mit Wasser, Licht, Heizung, Bad, etc. unter Nr. 4791 an die Exped. d. Bl.'.

Verkaufersin gesucht

Advertisement for saleswoman: 'Belehrt. Manufaktur- und Modematerialien in Mannheim sucht per sofort braver, kundige, Verkauferin mit guten Empfehlungen. Dauernde Stellung. Off. unter Nr. 47684 an die Exped. d. Bl.'.

Zu vermieten.

Advertisement for rental: 'U 1, 7 große Zimmer der Hof- u. Garten, 11 u. 12 u. 13, 14 u. 15, 16 u. 17, 18 u. 19, 20 u. 21, 22 u. 23, 24 u. 25, 26 u. 27, 28 u. 29, 30 u. 31, 32 u. 33, 34 u. 35, 36 u. 37, 38 u. 39, 40 u. 41, 42 u. 43, 44 u. 45, 46 u. 47, 48 u. 49, 50 u. 51, 52 u. 53, 54 u. 55, 56 u. 57, 58 u. 59, 60 u. 61, 62 u. 63, 64 u. 65, 66 u. 67, 68 u. 69, 70 u. 71, 72 u. 73, 74 u. 75, 76 u. 77, 78 u. 79, 80 u. 81, 82 u. 83, 84 u. 85, 86 u. 87, 88 u. 89, 90 u. 91, 92 u. 93, 94 u. 95, 96 u. 97, 98 u. 99, 100 u. 101, 102 u. 103, 104 u. 105, 106 u. 107, 108 u. 109, 110 u. 111, 112 u. 113, 114 u. 115, 116 u. 117, 118 u. 119, 120 u. 121, 122 u. 123, 124 u. 125, 126 u. 127, 128 u. 129, 130 u. 131, 132 u. 133, 134 u. 135, 136 u. 137, 138 u. 139, 140 u. 141, 142 u. 143, 144 u. 145, 146 u. 147, 148 u. 149, 150 u. 151, 152 u. 153, 154 u. 155, 156 u. 157, 158 u. 159, 160 u. 161, 162 u. 163, 164 u. 165, 166 u. 167, 168 u. 169, 170 u. 171, 172 u. 173, 174 u. 175, 176 u. 177, 178 u. 179, 180 u. 181, 182 u. 183, 184 u. 185, 186 u. 187, 188 u. 189, 190 u. 191, 192 u. 193, 194 u. 195, 196 u. 197, 198 u. 199, 200 u. 201, 202 u. 203, 204 u. 205, 206 u. 207, 208 u. 209, 210 u. 211, 212 u. 213, 214 u. 215, 216 u. 217, 218 u. 219, 220 u. 221, 222 u. 223, 224 u. 225, 226 u. 227, 228 u. 229, 230 u. 231, 232 u. 233, 234 u. 235, 236 u. 237, 238 u. 239, 240 u. 241, 242 u. 243, 244 u. 245, 246 u. 247, 248 u. 249, 250 u. 251, 252 u. 253, 254 u. 255, 256 u. 257, 258 u. 259, 260 u. 261, 262 u. 263, 264 u. 265, 266 u. 267, 268 u. 269, 270 u. 271, 272 u. 273, 274 u. 275, 276 u. 277, 278 u. 279, 280 u. 281, 282 u. 283, 284 u. 285, 286 u. 287, 288 u. 289, 290 u. 291, 292 u. 293, 294 u. 295, 296 u. 297, 298 u. 299, 300 u. 301, 302 u. 303, 304 u. 305, 306 u. 307, 308 u. 309, 310 u. 311, 312 u. 313, 314 u. 315, 316 u. 317, 318 u. 319, 320 u. 321, 322 u. 323, 324 u. 325, 326 u. 327, 328 u. 329, 330 u. 331, 332 u. 333, 334 u. 335, 336 u. 337, 338 u. 339, 340 u. 341, 342 u. 343, 344 u. 345, 346 u. 347, 348 u. 349, 350 u. 351, 352 u. 353, 354 u. 355, 356 u. 357, 358 u. 359, 360 u. 361, 362 u. 363, 364 u. 365, 366 u. 367, 368 u. 369, 370 u. 371, 372 u. 373, 374 u. 375, 376 u. 377, 378 u. 379, 380 u. 381, 382 u. 383, 384 u. 385, 386 u. 387, 388 u. 389, 390 u. 391, 392 u. 393, 394 u. 395, 396 u. 397, 398 u. 399, 400 u. 401, 402 u. 403, 404 u. 405, 406 u. 407, 408 u. 409, 410 u. 411, 412 u. 413, 414 u. 415, 416 u. 417, 418 u. 419, 420 u. 421, 422 u. 423, 424 u. 425, 426 u. 427, 428 u. 429, 430 u. 431, 432 u. 433, 434 u. 435, 436 u. 437, 438 u. 439, 440 u. 441, 442 u. 443, 444 u. 445, 446 u. 447, 448 u. 449, 450 u. 451, 452 u. 453, 454 u. 455, 456 u. 457, 458 u. 459, 460 u. 461, 462 u. 463, 464 u. 465, 466 u. 467, 468 u. 469, 470 u. 471, 472 u. 473, 474 u. 475, 476 u. 477, 478 u. 479, 480 u. 481, 482 u. 483, 484 u. 485, 486 u. 487, 488 u. 489, 490 u. 491, 492 u. 493, 494 u. 495, 496 u. 497, 498 u. 499, 500 u. 501, 502 u. 503, 504 u. 505, 506 u. 507, 508 u. 509, 510 u. 511, 512 u. 513, 514 u. 515, 516 u. 517, 518 u. 519, 520 u. 521, 522 u. 523, 524 u. 525, 526 u. 527, 528 u. 529, 530 u. 531, 532 u. 533, 534 u. 535, 536 u. 537, 538 u. 539, 540 u. 541, 542 u. 543, 544 u. 545, 546 u. 547, 548 u. 549, 550 u. 551, 552 u. 553, 554 u. 555, 556 u. 557, 558 u. 559, 560 u. 561, 562 u. 563, 564 u. 565, 566 u. 567, 568 u. 569, 570 u. 571, 572 u. 573, 574 u. 575, 576 u. 577, 578 u. 579, 580 u. 581, 582 u. 583, 584 u. 585, 586 u. 587, 588 u. 589, 590 u. 591, 592 u. 593, 594 u. 595, 596 u. 597, 598 u. 599, 600 u. 601, 602 u. 603, 604 u. 605, 606 u. 607, 608 u. 609, 610 u. 611, 612 u. 613, 614 u. 615, 616 u. 617, 618 u. 619, 620 u. 621, 622 u. 623, 624 u. 625, 626 u. 627, 628 u. 629, 630 u. 631, 632 u. 633, 634 u. 635, 636 u. 637, 638 u. 639, 640 u. 641, 642 u. 643, 644 u. 645, 646 u. 647, 648 u. 649, 650 u. 651, 652 u. 653, 654 u. 655, 656 u. 657, 658 u. 659, 660 u. 661, 662 u. 663, 664 u. 665, 666 u. 667, 668 u. 669, 670 u. 671, 672 u. 673, 674 u. 675, 676 u. 677, 678 u. 679, 680 u. 681, 682 u. 683, 684 u. 685, 686 u. 687, 688 u. 689, 690 u. 691, 692 u. 693, 694 u. 695, 696 u. 697, 698 u. 699, 700 u. 701, 702 u. 703, 704 u. 705, 706 u. 707, 708 u. 709, 710 u. 711, 712 u. 713, 714 u. 715, 716 u. 717, 718 u. 719, 720 u. 721, 722 u. 723, 724 u. 725, 726 u. 727, 728 u. 729, 730 u. 731, 732 u. 733, 734 u. 735, 736 u. 737, 738 u. 739, 740 u. 741, 742 u. 743, 744 u. 745, 746 u. 747, 748 u. 749, 750 u. 751, 752 u. 753, 754 u. 755, 756 u. 757, 758 u. 759, 760 u. 761, 762 u. 763, 764 u. 765, 766 u. 767, 768 u. 769, 770 u. 771, 772 u. 773, 774 u. 775, 776 u. 777, 778 u. 779, 780 u. 781, 782 u. 783, 784 u. 785, 786 u. 787, 788 u. 789, 790 u. 791, 792 u. 793, 794 u. 795, 796 u. 797, 798 u. 799, 800 u. 801, 802 u. 803, 804 u. 805, 806 u. 807, 808 u. 809, 810 u. 811, 812 u. 813, 814 u. 815, 816 u. 817, 818 u. 819, 820 u. 821, 822 u. 823, 824 u. 825, 826 u. 827, 828 u. 829, 830 u. 831, 832 u. 833, 834 u. 835, 836 u. 837, 838 u. 839, 840 u. 841, 842 u. 843, 844 u. 845, 846 u. 847, 848 u. 849, 850 u. 851, 852 u. 853, 854 u. 855, 856 u. 857, 858 u. 859, 860 u. 861, 862 u. 863, 864 u. 865, 866 u. 867, 868 u. 869, 870 u. 871, 872 u. 873, 874 u. 875, 876 u. 877, 878 u. 879, 880 u. 881, 882 u. 883, 884 u. 885, 886 u. 887, 888 u. 889, 890 u. 891, 892 u. 893, 894 u. 895, 896 u. 897, 898 u. 899, 900 u. 901, 902 u. 903, 904 u. 905, 906 u. 907, 908 u. 909, 910 u. 911, 912 u. 913, 914 u. 915, 916 u. 917, 918 u. 919, 920 u. 921, 922 u. 923, 924 u. 925, 926 u. 927, 928 u. 929, 930 u. 931, 932 u. 933, 934 u. 935, 936 u. 937, 938 u. 939, 940 u. 941, 942 u. 943, 944 u. 945, 946 u. 947, 948 u. 949, 950 u. 951, 952 u. 953, 954 u. 955, 956 u. 957, 958 u. 959, 960 u. 961, 962 u. 963, 964 u. 965, 966 u. 967, 968 u. 969, 970 u. 971, 972 u. 973, 974 u. 975, 976 u. 977, 978 u. 979, 980 u. 981, 982 u. 983, 984 u. 985, 986 u. 987, 988 u. 989, 990 u. 991, 992 u. 993, 994 u. 995, 996 u. 997, 998 u. 999, 1000 u. 1001, 1002 u. 1003, 1004 u. 1005, 1006 u. 1007, 1008 u. 1009, 1010 u. 1011, 1012 u. 1013, 1014 u. 1015, 1016 u. 1017, 1018 u. 1019, 1020 u. 1021, 1022 u. 1023, 1024 u. 1025, 1026 u. 1027, 1028 u. 1029, 1030 u. 1031, 1032 u. 1033, 1034 u. 1035, 1036 u. 1037, 1038 u. 1039, 1040 u. 1041, 1042 u. 1043, 1044 u. 1045, 1046 u. 1047, 1048 u. 1049, 1050 u. 1051, 1052 u. 1053, 1054 u. 1055, 1056 u. 1057, 1058 u. 1059, 1060 u. 1061, 1062 u. 1063, 1064 u. 1065, 1066 u. 1067, 1068 u. 1069, 1070 u. 1071, 1072 u. 1073, 1074 u. 1075, 1076 u. 1077, 1078 u. 1079, 1080 u. 1081, 1082 u. 1083, 1084 u. 1085, 1086 u. 1087, 1088 u. 1089, 1090 u. 1091, 1092 u. 1093, 1094 u. 1095, 1096 u. 1097, 1098 u. 1099, 1100 u. 1101, 1102 u. 1103, 1104 u. 1105, 1106 u. 1107, 1108 u. 1109, 1110 u. 1111, 1112 u. 1113, 1114 u. 1115, 1116 u. 1117, 1118 u. 1119, 1120 u. 1121, 1122 u. 1123, 1124 u. 1125, 1126 u. 1127, 1128 u. 1129, 1130 u. 1131, 1132 u. 1133, 1134 u. 1135, 1136 u. 1137, 1138 u. 1139, 1140 u. 1141, 1142 u. 1143, 1144 u. 1145, 1146 u. 1147, 1148 u. 1149, 1150 u. 1151, 1152 u. 1153, 1154 u. 1155, 1156 u. 1157, 1158 u. 1159, 1160 u. 1161, 1162 u. 1163, 1164 u. 1165, 1166 u. 1167, 1168 u. 1169, 1170 u. 1171, 1172 u. 1173, 1174 u. 1175, 1176 u. 1177, 1178 u. 1179, 1180 u. 1181, 1182 u. 1183, 1184 u. 1185, 1186 u. 1187, 1188 u. 1189, 1190 u. 1191, 1192 u. 1193, 1194 u. 1195, 1196 u. 1197, 1198 u. 1199, 1200 u. 1201, 1202 u. 1203, 1204 u. 1205, 1206 u. 1207, 1208 u. 1209, 1210 u. 1211, 1212 u. 1213, 1214 u. 1215, 1216 u. 1217, 1218 u. 1219, 1220 u. 1221, 1222 u. 1223, 1224 u. 1225, 1226 u. 1227, 1228 u. 1229, 1230 u. 1231, 1232 u. 1233, 1234 u. 1235, 1236 u. 1237, 1238 u. 1239, 1240 u. 1241, 1242 u. 1243, 1244 u. 1245, 1246 u. 1247, 1248 u. 1249, 1250 u. 1251, 1252 u. 1253, 1254 u. 1255, 1256 u. 1257, 1258 u. 1259, 1260 u. 1261, 1262 u. 1263, 1264 u. 1265, 1266 u. 1267, 1268 u. 1269, 1270 u. 1271, 1272 u. 1273, 1274 u. 1275, 1276 u. 1277, 1278 u. 1279, 1280 u. 1281, 1282 u. 1283, 1284 u. 1285, 1286 u. 1287, 1288 u. 1289, 1290 u. 1291, 1292 u. 1293, 1294 u. 1295, 1296 u. 1297, 1298 u. 1299, 1300 u. 1301, 1302 u. 1303, 1304 u. 1305, 1306 u. 1307, 1308 u. 1309, 1310 u. 1311, 1312 u. 1313, 1314 u. 1315, 1316 u. 1317, 1318 u. 1319, 1320 u. 1321, 1322 u. 1323, 1324 u. 1325, 1326 u. 1327, 1328 u. 1329, 1330 u. 1331, 1332 u. 1333, 1334 u. 1335, 1336 u. 1337, 1338 u. 1339, 1340 u. 1341, 1342 u. 1343, 1344 u. 1345, 1346 u. 1347, 1348 u. 1349, 1350 u. 1351, 1352 u. 1353, 1354 u. 1355, 1356 u. 1357, 1358 u. 1359, 1360 u. 1361, 1362 u. 1363, 1364 u. 1365, 1366 u. 1367, 1368 u. 1369, 1370 u. 1371, 1372 u. 1373, 1374 u. 1375, 1376 u. 1377, 1378 u. 1379, 1380 u. 1381, 1382 u. 1383, 1384 u. 1385, 1386 u. 1387, 1388 u. 1389, 1390 u. 1391, 1392 u. 1393, 1394 u. 1395, 1396 u. 1397, 1398 u. 1399, 1400 u. 1401, 1402 u. 1403, 1404 u. 1405, 1406 u. 1407, 1408 u. 1409, 1410 u. 1411, 1412 u. 1413, 1414 u. 1415, 1416 u. 1417, 1418 u. 1419, 1420 u. 1421, 1422 u. 1423, 1424 u. 1425, 1426 u. 1427, 1428 u. 1429, 1430 u. 1431, 1432 u. 1433, 1434 u. 1435, 1436 u. 1437, 1438 u. 1439, 1440 u. 1441, 1442 u. 1443, 1444 u. 1445, 1446 u. 1447, 1448 u. 1449, 1450 u. 1451, 1452 u. 1453, 1454 u. 1455, 1456 u. 1457, 1458 u. 1459, 1460 u. 1461, 1462 u. 1463, 1464 u. 1465, 1466 u. 1467, 1468 u. 1469, 1470 u. 1471, 1472 u. 1473, 1474 u. 1475, 1476 u. 1477, 1478 u. 1479, 1480 u. 1481, 1482 u. 1483, 1484 u. 1485, 1486 u. 1487, 1488 u. 1489, 1490 u. 1491, 1492 u. 1493, 1494 u. 1495, 1496 u. 1497, 1498 u. 1499, 1500 u. 1501, 1502 u. 1503, 1504 u. 1505, 1506 u. 1507, 1508 u. 1509, 1510 u. 1511, 1512 u. 1513, 1514 u. 1515, 1516 u. 1517, 1518 u. 1519, 1520 u. 1521, 1522 u. 1523, 1524 u. 1525, 1526 u. 1527, 1528 u. 1529, 1530 u. 1531, 1532 u. 1533, 1534 u. 1535, 1536 u. 1537, 1538 u. 1539, 1540 u. 1541, 1542 u. 1543, 1544 u. 1545, 1546 u. 1547, 1548 u. 1549, 1550 u. 1551, 1552 u. 1553, 1554 u. 1555, 1556 u. 1557, 1558 u. 1559, 1560 u. 1561, 1562 u. 1563, 1564 u. 1565, 1566 u. 1567, 1568 u. 1569, 1570 u. 1571, 1572 u. 1573, 1574 u. 1575, 1576 u. 1577, 1578 u. 1579, 1580 u. 1581, 1582 u. 1583, 1584 u. 1585, 1586 u. 1587, 1588 u. 1589, 1590 u. 1591, 1592 u. 1593, 159



# Stroh-Hüte

## für Herren, Knaben und Kinder aus erster Hand

Größte Auswahl in allen Preislagen — Neueste Formen  
Chicoe Ausführung — Solide Arbeit — Geschmackvolle  
Ausstattung — Reparaturen rasch und sorgfältig . . .

71090

Ein Blick in mein Schaufenster genügt, um Sie von meiner Leistungsfähigkeit u. Billigkeit zu überzeugen

### T 1 No. 3 Hut-Fabrik-Lager G. Fischer Breitestrasse

## Badische Anilin- u. Soda-Fabrik.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur

### ordentlichen General-Versammlung

am Samstag, den 4. Mai 1907, vorm. 10 Uhr nach Mannheim eingeladen.

#### Tagesordnung:

Die in § 37 des Gesellschaftsvertrages bezeichneten Gegenstände.

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 32 unseres Gesellschaftsvertrages ihre Aktien beim Depositar späterstens bis zum Ablauf des 1. Mai 1907 bei

der Gesellschaftskasse in Ludolfsbühl a. Rh. oder bei einem der nachbenannten Bankhäuser:

Rheinische Kreditbank in Mannheim u. deren Zweiganstalten

Württemberg. Vereinsbank in Stuttgart

Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.

Bayerische Vereinsbank in München

Deutsche Bank in Berlin

J. W. Junfer und Co. in Moskau.

Innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen und

Einkaufskarten in Empfang zu nehmen.

Von 17. April ds. J. ab. einl. an liegen Bilanz, Gewinn u. Verlustrechnung und Geschäftsbericht für das vergangene Geschäftsjahr, sowie der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates, für die Aktionäre auf dem Bureau der Gesellschaft in Ludolfsbühl a. Rh. zur Einsicht auf.

Ludolfsbühl a. Rh., den 4. April 1907.

Der Aufsichtsrat:

E. Edhard, Vorsitzender. 3073

## Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

### Bekanntmachung.

Samt Unterlagen von Umsetzungen (Beschriebe etc.) für die

Abstellung von Gütern durch die amtliche Wasserbehörde von

J. Reichert Söhne

finden sich im Besonderen Orientationsbogen angebracht.

Die Karten befinden sich im Büro in der Kaiserstr. 71074

Gr. Güterverwaltung.

Streu bei Werten der Stadt.

Streu	bei	Werten	bei
B 5, 11	J. Reichert Söhne	L 12, 8	Karl Bed
C 2, 17	Hotel Deutscher Hof	L 12, 10	J. Schreiber, Filiale
D 1, 5	Hotel Pfälzer Hof	L 14, 1	W. Gansslein
D 5, 12	W. H. Horn	M 2, 5	Joh. Wip
E 5, 1	J. Schreiber, Filiale	N 1, 4	Kaufhaus
F 5, 10	Geb. Stad	N 3, 15	Ant. Hoyer
G 5, 9	Geb. Dier	N 4, 22	Ant. Hoyer
G 7, 7	W. Ruder	P 2, 8	Kath. Hof
G 5, 92	W. Ruder	P 5, 1	J. Schreiber, Filiale
H 5, 30	J. Schreiber, Filiale	Q 5, 1	Wit. Hoff
H 7, 15	Joh. Reichert	R 4, 1	Wit. Kern
H 7, 25	H. u. Köhler Wwe.	R 7, 27	Wit. Gund
J 5, 10	Joh. Düring	S 1, 4	Karl Burger
J 5, 8	Joh. Kaiser	T 1, 6	Joh. Schreiber
J 5, 11	Joh. Wip	T 6, 7	J. Schreiber, Filiale
J 7, 14	J. Schreiber, Filiale	U 1, 12	Carl Schadt
L 4, 7	Herrn. Wegner	U 5, 20	Aug. Wähler

W. außerhalb des Rings, westl. Stadteil.

Einleger: 2 J. Schreiber, Filiale

Einleger: 3 H. Juchacz, Filiale

Einleger: 54 Anton. Stein

C. Ostlicher Stadteil.

Einleger: 10 J. Schreiber, Filiale

Einleger: 10 J. Schreiber, Filiale

D. Schwelinger Stadt.

Einleger: 25 W. Bollen

Einleger: 25 J. Schreiber, Filiale

Einleger: 25 J. Schreiber, Filiale

Einleger: 25 J. Schreiber, Filiale

Einleger: 170 Aug. Schweiger

Einleger: 25 Geb. Sipperer

Einleger: 25 Aug. Franf

Einleger: 11 J. Rupp

F. Redar-Stadt.

Einleger: 15 Joh. Lehmann

Einleger: 61 Joh. Hildebrand

Einleger: 11 J. Schreiber, Filiale

Die Karten werden mittags 12 Uhr und

abends 7 Uhr geliefert.

Wohne von heute in meinem Hause  
**Werftstrasse 37**  
Ludwig Kalmbacher  
Zimmermeister. 71090

## Mannheimer Sängerkreis.

Freitag, 26. April 1907, abends 9 Uhr  
findet in unserm Vereinslokal „Großer Saal“, Seiden-  
beimerstraße 12 unsere

### ordentliche Generalversammlung

statt, wozu wir u. fernest, aktiven und passiven Mit-  
glieder freundlich einladen.

Die Tagesordnung ist im Vereinslokal angeschlagen  
Mannheim, den 8. April 1907. 71073

Der Vorstand.

## Kinderhilfsstages!

Im Saale des Ballhauses  
Montag, 8. April, 3 Uhr nachmittags

### Kindervorstellung

Programm:  
Kinderchöre, Märchenvorlesung und  
Struwwelpeter mit lebenden Bildern,  
(gestellt von Kindern)

Kasperltheater.

Eintrittspreise: Mk. 3.—, 2.— und 1.—.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Billets sind erhältlich in der Hofmusikalien-  
handlung K. Ferd. Heibel (10—1 und  
3—6 Uhr). 71019

## Kirchen-Anzeigen.

### Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 7. April 1907.  
Trinitatisfest. Morgens halb 9 Uhr Predigt, Herr  
Stadtprediger Engel. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Abends 7 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Nachmittags 2 Uhr Orgel-  
konzert, Herr Stadtprediger Engel.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel.

Freiburgerkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
prediger Engel.

Diakonienhandlungsstelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr  
Stadtprediger Engel.

### Stadtmission.

## Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

vom 7. April bis 13. April 1907.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagschule. 8 Uhr: Allgemeines  
Gebetsmahl. Stadtmisionar Red. et. 8 Uhr: Jungfrauen-  
verein (Abend u. Sonntagabend). 8 Uhr: Allgemeines Gebets-  
mahl.

Montag, 8—9 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).  
Mittwoch 1/2 9 Uhr: Allgemeines Gebetsmahl. Stadtmisionar  
Redner.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).  
Freitag 1/2 9 Uhr: Gebete des Gebetsvereins „Lied“. 4 Uhr:  
Samstag 1—2 Uhr: Frauenverein des Sonntagsschule  
1/2 9 Uhr: Gebete im Sonntagsschule.

Schweiggerstadt, Trautweinstraße 19.  
Sonntag nachm. 1 Uhr: Sonntagschule. Abends 1/2 9 Uhr  
allgemeines Gebetsmahl. Stadtmisionar Redner.  
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag halb 9 1/2 Uhr: Gemeindefest.  
Mittwoch 1/2 9 Uhr: allgemeines Gebetsmahl. Stadtmisionar  
Redner.

## Redarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagschule.  
Dienstag, 1/2 9 Uhr: allgemeines Gebetsmahl. Stadtmisionar  
Redner.  
Wittwoch, 1/2 9 Uhr: Gebete des Gebetsvereins.

## Lindenhof, Wellenstraße 52.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagschule.  
Freitag 1/2 9 Uhr: allgemeines Gebetsmahl. Stadtmisionar  
Redner.

## Redarstraße.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagschule für Knaben, 1/2 9 Uhr  
für Mädchen.  
Dienstag 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein.  
Freitag, 1/2 9 Uhr: Allgemeines Gebetsmahl. Stadtmisionar  
Redner.

Zu den allgemeinen Gebetsstunden der Stadtmission ist  
Jedeinmann freundlich eingeladen.

## Evang. Männer- u. Junglingsverein. E. V.

U 3, 23.

Wochenprogramm vom 7. bis 13. April 1907.  
Sonntag, 7. April, abends 7 Uhr: Kon-  
firmandenabend. Junglingsverein: Spiel im Verein.  
Montag, 8. April, abends 1/2 9 Uhr: Gebetsstunde der älteren  
Mitglieder u. der Frauen u. 12 Uhr: Jungfrauenverein.  
Dienstag, 9. April, abends 9 Uhr: Gebete des Gebetsvereins.  
Mittwoch, 10. April, nachm. 1/2 9 Uhr: Redarstadt-  
urliche Schüler (Verein) abends 1/2 9 Uhr: Jung-  
lingsverein. Abends 1/2 9 Uhr: Gebete des Gebetsvereins.  
Donnerstag, 11. April, nachmittags 1—2 Uhr: Gebetsstun-  
den für jüngere Schüler höherer Klassen. Abends 1/2 9 Uhr:  
Spiel u. 9. Abend der Junglingsverein.  
Freitag, 12. April, abends 1/2 9 Uhr: Gebetsstunde der Jugend-  
abteilung über 1. Class. 10. Herr Stadtmisionar Redner.  
Sonntag, 13. April, abends 1/2 9 Uhr: Veranstaltung der  
Jugendabteilung Schweiggerstadt, Trautweinstr. 19. Abends  
9 Uhr: Gebetsstunde im U 3, 23.

Jeder Freitag: gestimmte Musik und Junglingsverein zum Beja-  
der Vergnügen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft er-  
halten: Der 1. Vorsitzende: Herr Redar, Trautweinstr. 19 u. der  
Sekretär: Stadtmisionar Redner, U 3, 23.

## Evangelische Gemeinde hier, Schweiggerstr. 124, Hof.

Sonntagschule: Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags  
4 1/2 Uhr. Sonntags abends 7 1/2 Uhr.

## Blau-Bräu-Verein (E. V., M 5a, Eingang 7).

Sonntag, 11. April 1907, abends 8 Uhr: Vereins-Ver-  
sammlung im Vereinslokal.  
Freitag abends 9 Uhr: Frauenverein, Trautweinstr. 19.

## Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 7. April, Weiher Sonntag,  
8 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 9 Uhr heil. Messen, Gottes-  
dienst (Um 9 Uhr werden die Eristkommunianten im Lo-  
schulhaus abgeholt). 9 Uhr heilige Eristkommunion der  
Kinder. Predigt um 10. 10. 11 Uhr heil. Messe, 12 Uhr  
Corp.-Christi-Anderschiedsessen mit Wein und heilige  
Aufnahme der Eristkommunianten in die Eristkommunion.

Montag, 8. April, 10 Uhr Dankgottesdienst.

Antere kath. Pfarrei. Sonntag, 7. April, 8 Uhr  
Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 9 Uhr heil. Eristkommunion  
der Kinder. Diesem folgen sich um 10. 10. 11 Uhr in der  
Hofstallkirche von wo aus sie in Prozession zur Pfarrei-  
kirche werden. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 12 Uhr  
Corp.-Christi-Anderschiedsessen mit Wein und heilige  
Aufnahme der Eristkommunianten in die Eristkommunion.

Kathol. Bürgerhof. Sonntag, 7. April, 10 Uhr  
Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr nachmittags Dankgottesdienst  
Herrn-Heimkirche, Redarstadt. Sonntag, 7. April,  
6 Uhr Frühmesse u. die 1. Predigt, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr  
Hochamt und Eristkommunion. (Die Eristkommunianten  
sammeln sich um 8 Uhr im Kaiserparken.) 11 Uhr heil.  
Messe, 1/2 9 Uhr Corp.-Christi-Anderschiedsessen mit feierl.  
Aufnahme der Eristkommunianten in die Eristkommunion.

Wohlgelungen. Sonntag, 7. April, 9 Uhr heil. Messe  
mit Predigt.

St. Weißkirche. Sonntag, 7. April, 6 Uhr Früh-  
messe, 7 Uhr bis 1/2 9 Uhr, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr  
heil. Eristkommunion der Kinder, Andacht, Taufgebäude,  
Predigt, heil. Hochamt und Lesung, 11 Uhr heil. Messe,  
9 Uhr sakramentale Eristkommunion und Aufnahme der Erist-  
kommunianten in die Eristkommunion.

Montag, 8. April, 9 Uhr Dankgottesdienst der Erist-  
kommunianten.

Heil. Frauenkirche. Sonntag, 7. April, von 10 1/2 Uhr  
an Heil. Frauenkirche, 1/2 9 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heil.  
Eristkommunion der Kinder mit Predigt und Lesung, 10 Uhr  
heil. Messe, 11 Uhr heil. Messe, 1/2 9 Uhr sakramentale  
Eristkommunion und Aufnahme der Eristkommunianten in die  
Eristkommunion.

St. Josephskirche, Lindenhof. Sonntag, 7. April,  
1/2 9 Uhr Frühmesse, die übige Gottesdienst fällt aus.  
Die Eristkommunion-Feier ist g. meinschaftlich mit der oberen  
Pfarrei in der Jesuitenkirche.

## Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)  
Sonntag, 7. April 1907 (Weiher Sonntag), Morgens  
10 Uhr: Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder (unter  
Mitwirkung des Pfarrers) mit Eristkommunion u. Andacht  
der hl. Kommunion, auch an Erwachsene, Herr Stadt-  
missionar Redner, Kollekte für den Alt-Kathol. Kirchenbauverein.

## Mannheimer Siedertafel.

Sonntag, 6. April 1907,  
abends 1/2 9 Uhr

## Gesamt-Chorprobe

71092 Der Vorstand.  
Zweit-Versteigerung.  
Montag, 8. April 1907,  
nachmittags 2 Uhr,  
werde ich im obigen Hand-  
schulhaus 4. 5 gegen bare Zahlung  
öffentlich versteigern:  
1) Möbel aller Art und  
sonstiges. 14709  
Mannheim, 6. April 1907.  
Haupt, Gerichtsnotar.  
Eichelsheimerstraße 21.

## Zwang-Versteigerung.

Montag, den 8. April 1907,  
nachmittags 3 Uhr  
werde ich im obigen Hand-  
schulhaus 4. 5 gegen bare Zahlung im  
Siedertafelgebäude öffentlich ver-  
steigern:  
1) Klotter, 1) Mahlmühle  
37 Hektar verp. Boden, 350  
Zentner entweichender, und  
verschiedenes.  
Mannheim, den 6. April 1907,  
Haupt,  
Gerichtsvorsteher.

## Barren-Versteigerung.

Die Barren sind am  
Mittwoch, 10. April 1907,  
vormittags 11 Uhr,  
im Auctionslokal hier um 5  
lotterien erlegenen Barren  
öffentlich versteigert. 71077  
Mannheim, 6. April 1907.  
Bürgermeisteramt  
der 1. St.



07, 28, part.  
Kein Laden.  
Diskret und billig.  
Alle Haararbeiten  
für Damen

## Zöpfe

Wischen, Rücken  
u. Haarflechten mit  
aller Schicklichkeit  
ausgeführt.  
Neuschick: 47078

## Reform-Haarfrisur

mit und ohne Scheitel.  
Tuch als Unterlage.  
Bester Erfolg bei dünnem  
oder kurzem Haar.

## Hermann Schmidt,

Lohn- u. Schneid- u. Kleidermacher.  
Hauptstr. 11, 11. Etage.  
Sch. u. Kleider in jeder Art.  
Gold. Med. u. 2 Ehrenpreise  
im. Kaiserliche Hof- u. Militär-  
ausstellung.

Apfelwein prima Qualität  
zu 25 Pf. per Lit. bei Erwerb  
auf man bei 25 Lit. per Lit.  
1.000 oder 50 Liter an ab der  
Ludolfsbühl-Rothstr. 47075

## Jakob Seitz

Apfelwein-Schicksheim a. B.

## GUMMISTEMPEL

für Firmenschilder  
Y. RUF & CO. GUMMISTEN



# Frühjahrs-Kleider- Kostüm- u. Blusen-Stoffe

in tonangebenden, hochaparten Sortimenten.

## Gardinen, Portièren, Weisswaren

zu bekannt billigsten Preisen.

# Fr. J. Stetter, Firma J. Gross Nachf. F 2, 6 am Markt.

### Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 7. April bis 14. April.

Establissemants	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	6 Uhr: Abonn. A Walküre.	7 Uhr: Abonn. B Rigoletto	7 Uhr: Abonn. C Gaiasha.	7 Uhr: Abonn. D Gespenster.	7 Uhr: Volksvorstellung: Alt-Heidelberg.	7 Uhr: Abonn. A Iphigenie auf Tauris	7 Uhr: Abonn. D Die Handmehrsche	7 1/2 Uhr: Abonn. C Siegfried.
Neues Theater	7 1/2 Uhr: Fortsetzung folgt. O. gem. Kammermusik Der Zeuge.					8 Uhr: Die lustige Witwe		7 1/2 Uhr: Husarenleber
Rosengarten								
Friedrichs-park	8-6 Uhr: Militär-Konzert							8-6 Uhr: Militär-Konzert
Apollo	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung	4 Uhr: Theater-Vorstellung	4 Uhr: Theater-Vorstellung	4 Uhr: Theater-Vorstellung	4 Uhr: Theater-Vorstellung	4 Uhr: Theater-Vorstellung	4 Uhr: Theater-Vorstellung	4 Uhr: Theater-Vorstellung
Saalbau	4 u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Kolosseum-Theater	4 Uhr u. 8 1/2 Uhr: Der Erbe von Baskerville.							
Kleinstädt. Theater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 8 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends
Städt. Museum	11-1 und 2-4 Uhr			11-1 und 2-4 Uhr				11-1 und 2-4 Uhr
Kaiser-Panorama	Tirol im Winter	Tirol im Winter	Tirol im Winter	Tirol im Winter	Tirol im Winter	Tirol im Winter	Tirol im Winter	11. Teil Fortsetzung von Java.
Panorama	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.

**Saalbau - Mannheim.**  
Heute Sonntag  
**2 grosse Variété-Vorstellungen 2**  
nachmittags 4 Uhr: bedeutend ermässigte Preise  
und abends 8 Uhr: gewöhnliche Preise.  
In beiden Vorstellungen wird das gesamte complete Programm ohne Ausnahme aufgeführt.  
Abonnements-, Panspartouts u. Vereinskarten ungültig.

**Verein für klassische Kirchenmusik. Mannheim.**  
Donnerstag, den 11. April, abends 7 1/2 Uhr  
in der Konkordienkirche  
**KONZERT**  
Solisten:  
Frl. Dina van der Vijver, Sopran  
Herr Hofoperndiriger Joachim Kromer, Bariton  
Herr Konzertmeister Hans Schuster, Violine  
Herr Musikdirektor Albrecht Hählein, Orgel  
Dirigent: Herr Alfred Wernicke.  
1. G. Freyboldt, Passaglia für Orgel. — 2. Hymne „O lux bove trinitas“ nach Ambrosius, für vierstimmigen Chor u. Orgel.  
3. Capella von Palestrina (Zum ersten Male). — 4. a) F. Schubert, „Pax vobiscum“, b) Glaube, Hoffnung und Liebe: Lieder für Sopran. — 5. a) Claude Casullini, „Pavane angelique“, b) de la Fage, „Ave Regina“ für dreistimmigen Frauenchor mit Orgelbegleitung. (Zum ersten Male). — 6. J. S. Bach, Adagio und Fuge (G-moll) für Violine allein. — 7. a) G. Vivaldi, „Ave bei uns“, b) M. Bruch, Gebet: Chöre u. Capella. (Zum ersten Male). — 8. A. Wernicke, Kirchen-Arie für Bariton mit Orgelbegleitung. — 9. Ein himmlisch Wiegenlied (aus dem Kühlen Gesangbuch von 1614) für Sopran solo und gemischten Chor mit Orgelbegleitung, frei bearbeitet von Bernhard Reichel. (Zum ersten Male) u. Hans Haber, Psalm 88 „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth“, für Orgel. — 10. M. Meyer-Oberleben, Motette für Sopran, Bariton, Violin-Solo und gemischten Chor mit Orgelbegleitung. (Zum ersten Male)  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder des Vereins: Schütz Mk. 1.50, Kapors Mk. 1.—, sowie Programm mit Texten 3 1/2 Pf. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und abends an der Kasse zu haben. 71091

**Kaiser-Panorama B1, 7a**  
**Winter und Wintersport in Tirol.**  
Geöffnet vormittags v. 10-12 Uhr  
nachmittags v. 2-10 Uhr.

Dienstag, 10. April, 8 u. 10 u. ab.  
im Casino-Saal  
**Konzert**  
Gisa Laura Preisler  
von Wolzogen.  
Programm.  
Wiederholungen u. Solos  
II.  
Fremdsprache: Spanisch u. II.  
Orchester u. Orchester u. Fremde.  
Stilles zu 3, 2 u. 1 Bl. in der Hofmusik. Adig. von Orchester und Orchester. 71017

**Mannheimer Turnerbund „Germania“**  
Gegr. 1885. — (G. R.)

Unser regelmäßigen 71089  
**Turnstunden**  
begonnen wieder am  
**Mittwoch, den 10. April.**  
**Turnplatz:**  
Antje Turner, Turnende:  
Christen und Fremde.  
Jugendturner, Turnende:  
Mädchen und Damen.  
Männerturner, Turnende:  
Männer.  
Damen, Turnende:  
Mädchen und Damen.  
Schöne Abteilungen treten in der Halle der Hofmusikschule, v. 8-10 u. abends, u. bei Anwesenheit der Jugendturner, welche in der Halle der Hofmusikschule, Turnende, turnen.  
Turnzeit: je von 8-10 u. abends.  
Turnstunden werden man sich selbst an den Turnplatz oder an die Turnstunden abgeben.  
Der Turnplatz,  
10. Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr Turnen und Spielen in unserer Abteilungen auf dem Turnplatz.

**Friedrichs-Park.**  
Sonntag, den 7. April, nachmittags 3-6 Uhr  
**Militär-Konzert**  
der Grenadier-Kapelle. 71084  
Leitung: Musikdirektor R. Bollmer.  
H. Bei gutem Wetter Konzert im Freien.

**Hotel-Restaurant „Victoria.“**  
0 6, 7. 0 6, 7.  
Morgen Sonntag, den 7. April, abends 8 Uhr.  
**Grosses Elite-Konzert**  
des beliebten Grenadier-Quartetts.  
Eintritt frei! 71085 Eintritt frei!

**Kasinosaal Mannheim.**  
Dienstag, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Populärer Schubert-Wolf-Abend**  
des Tenoristen Richard Fischer, Frankfurt/M.  
Am Flügel: Carl Friedberg, Köln. 71010  
Eintrittskarten à Mk. 2.— u. Mk. 1.— in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10-1 und 3-6 Uhr).  
**Kasinosaal Mannheim.**  
Mittwoch, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr:  
**Konzert Henny Linkenbach**  
unter Mitwirkung von 71088  
Victor Gille, Pianist aus Paris.  
Gesänge von Charpentier, Th. Streicher, M. Beyer, C. Hildebrand.  
Klavierbegleitung: Camillo Hildebrand.  
Eintrittskarten à Mk. 4.—, Mk. 2.50, Mk. 1.50 in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (10-1 und 3-6 Uhr).

**Kaffee- u. Speisehaus**  
H 5, 3 L. Neubert H 5, 3  
Angenehmes Lokal. — Reichhaltige Leckere. 71072

**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
Sonntag, den 7. April 1907.  
48. Vorstellung im Abonnement A.  
**Die Walküre.**  
Zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner  
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Hermann Ruschsch ad.  
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Dauer des ersten Zwischenaktes 15 Minuten, des zweiten 20 Minuten.  
Grosse Ausstattung.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Sonntag, den 7. April 1907.  
**Fortsetzung folgt.**  
Schwan in 1 Akt von Miguel Ramos-Catron. Deutsch von Jean Bodre und Robert Bach.  
In Szene gesetzt von Leo Ackermann.

Siehe auf:  
**Der gemütliche Kommissär.**  
Komödie in 1 Akt von Georges Courteline. Deutsch von Siegfried Lieblich.  
Regisseur: Emil Pechl.

Siehe auf:  
**Der Zeuge.**  
Gerichtsszene in einem Aufzuge von Julius Greber.  
In Szene gesetzt von Leo Ackermann.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Aufg. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Nach dem 1. u. 2. Akt findet je eine größere Pause statt.  
Neues Theater, Eintrittspreise.

Im Gr. Hof-Theater.  
Montag, 8. April 1907. 46. Vorstellung im Abonnement B.  
**Rigoletto.**  
Anfang 7 Uhr.

**Panorama am Friedrichsring**  
Neu ausgestellt:  
**Belagerung von Paris.**  
Sturm auf Champigny. 1900  
— Täglich geöffnet! —  
Eintritt 30 Pf., Militär u. Kinder 15 Pf.

**Herm. Klebusch,**  
0 4, 5 Hofphotograph Strohmart  
Atelier für moderne Photographie  
Telefon-Anschluss Nr. 3440.

**Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)**  
Donnerstag, 11. April 1907, abends 8 1/2 Uhr  
im Casinosaal  
**Vortrag**  
des Herrn Prosper Wälendörff, Redakteur der Kölnischen Zeitung, aus Köln, über:  
**„Die Verhältnisse der Kolonialstaaten“.**  
(unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den deutschen Kolonien).  
(mit Lichtbildern).  
Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder und deren Familienangehörigen mit der Bitte um gütigen Beistand freundlich ein.  
Nichtmitglieder haben zu dem Vortrag freien Zutritt.  
Der Vorstand.